



Nr. 1 • Februar / März 2013

forum bochum

GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT FÜR UNSERE STADT

Kostenlos!
Zum Mitnehmen



Tariflast drückt Kliniken

Interview mit Augusta-GF Ulrich Froese

2. MedQN-Messe steigt

Am 17. März in Stadtpark-Gastronomie

Wie finde ich den Richtigen?

Ärztensuche und Bewertungsportale im Netz



Augusta-Akademie

Fort- und Weiterbildungsangebote,
Kurse für Mitarbeiter, Patienten und Jedermann

Im Februar starten in der Augusta-Akademie wieder viele Kurse mit zahlreichen Sport- Gesundheits- und Präventionsangeboten.

Unter anderem bieten wir an:

- ZUMBA Fitness
- Tai Chi
- Yoga
- Autogenes Training
- Feldenkrais
- Pilates
- Seniorengymnastik



Augusta-Akademie

Im Verbund der Evangelischen Stiftung Augusta

Dr.-C.-Otto-Str. 27 - 44879 Bochum (Linden)

Telefon (0234) 517- 4901 /- 4906

Telefax (0234) 517- 4903

Internet: www.augusta-akademie.de

E-Mails: anmeldung@augusta-akademie.de

Editorial

Zum sonnenarmen Winter passen die düsteren Nachrichten. Opel in Bochum wird bald Geschichte sein. Kurz vor Redaktionsschluss dieser forum-Ausgabe hieß es, vielleicht schon 2014. Dieses Datum überrascht. Nicht etwa, weil es überhaupt einen Schließungstermin gibt. Sondern weil er so nah ist.

Wer die Geschehnisse der GM-Zweigstelle in Bochum verfolgt hat, kann eigentlich nur noch mit den Schultern zucken. Hat der US-Autobauer doch die vergangenen zehn Jahre über eine mediale Werks-Demontage par excellence betrieben und offensichtlich erreicht, was er wollte: Immer bessere Konditionen für sich einerseits, sukzessive Demoralisierung der Beteiligten vor Ort andererseits. Damit die sich, nach Lohnkürzungen und weiteren Demütigungen ausgelaugt, am Ende ohne die richtig teuren Protestaktionen in ihr Schicksal fügen. So wird der Letzte, der das Licht ausmacht, wahrscheinlich nicht mehr wütend, sondern auf matte Weise froh sein: Endlich hat der Schrecken ein Ende.

Ausgepowert bis zum Anschlag – so geht es auch vielen Menschen in Gesundheitsberufen. Zum Beispiel in den Pflegeab-

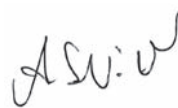
teilungen der Krankenhäuser. Wie die Opelaner geben sie bei der Arbeit alles und bangen doch um ihre Arbeitsplätze. Weil republikweit das Gespenst namens „Kliniksterben“ umgeht. Da fragt sich doch, wie das zusammenpasst: Denn gleichzeitig berichten Krankenhäuser nicht ohne Stolz, dass sie ihr Angebotsspektrum stetig erweitern und immer mehr Patienten behandeln.

In der Tat sind beide Phänomene die zwei Seiten derselben Medaille: Sie sind das Resultat einer Gesundheitspolitik des Geldhahn-Abdrehens. Um die Folgen des vor einigen Jahren installierten Finanzierungssystems für Krankenhäuser und die langfristigen Probleme für das Gesundheitssystem geht es in unserem großen Interview. forum bochum sprach mit Ulrich Froese, dem Geschäftsführer (GF) der Augusta-Kliniken Bochum Hattingen.

Ungeachtet der eher nachdenklich stimmenden Entwicklungen, bringen wir in unserer ersten forum-Ausgabe im Jahr 2013 auch jede Menge guter Nachrichten. Ob es um Operateure, ihre Techniken und Forschungsarbeiten, um die Ausbildung des medizinischen und pflegerischen Nachwuchses oder das Versorgungsangebot geht – hier ist die Gesundheitsstadt Bochum ganz weit vorn. Sie darf sich übrigens mit einem neuen Titel schmücken: Seit Ende Januar gehört auch Bochum in die illustre Riege der „Fairtrade Towns“.

Sie sehen: Bei allen Tiefschlägen – es geht auch voran.

Ihr forum-bochum-Team



Andrea Schröder



Eberhard Franken



Nils Rimkus

Aus dem Inhalt



Innovative Medizin

- Augusta: Chefarzt Dr. Mann ist Vorreiter bei daVinci-Darmchirurgie 4
- Sehnen-Zentrum nimmt Arbeit auf 5

Gesundheitsstadt Bochum

- Hochschule für Gesundheit sucht Studienteilnehmer für „DiaTrain“ – Projekt für Menschen mit Sprachstörungen 6
- Hautklinik sucht Patienten für Kinder-Psoriasis-Studie 8
- 2. Messe des Medizinischen Qualitätsnetzes steigt am 17. März in der Gastronomie im Stadtpark 10
- Wenn's schmerzt, schreit die Puppe 12
- Bochum ist die 135. Fairtrade-Stadt 14



Debatte

- Unterfinanzierung zehrt Krankenhäuser aus – Interview mit Ulrich Froese 16
- Darf ein Arzt beim Sterben helfen? 20

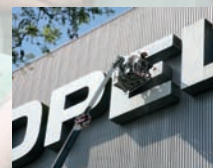
Rat, Service, Wissen

- Neue Rabattarzneimittel für Patienten 9

- Alkoholprobleme – Grund bei jeder sechsten Kündigung 11
- Praxisgebühr: Überweisungen nicht überflüssig 24
- Hautpflege im Winter 24
- Ärzte: Wie finde ich den richtigen? 25

Vorsorge

- Impfkampagne an 33 Schulen 19



Fördern, Unterstützen, Spenden

- Nachsorge: „Bunter Kreis“ nun an Kinderklinik 22
- Sparkasse Bochum feiert 175-jähriges Jubiläum mit 175 Projekten für Bochum 26

Bücher, Spiele, Tipps & Mehr

- Heiße Lesetipps für kalte Winterabende 28

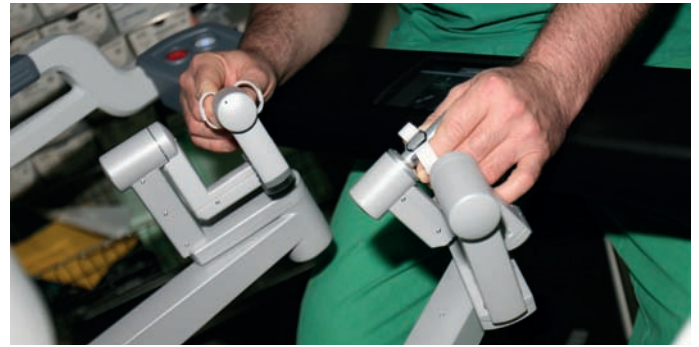
Zu guter Letzt

- Postkarte „Opel muss bleiben“ und Adressvorschläge 32

- Impressum 32



Bei der Arbeit: Chefchirurg Dr. Benno Mann bei der Einrichtung ...



... und der Steuerung des daVinci-OP-Assistenten. fobo-Bilder: eb-en

Chefarzt Dr. Mann ist in Deutschland Vorreiter bei der daVinci-Darmchirurgie

Robotischer OP-Assistent wird im Augusta mit Erfolg eingesetzt

Minimal-invasiv war gestern, denn die „magischen Hände des daVinci“ sind nach Bochum gekommen: In der Augusta-Kranken-Anstalt operieren sie schon seit knapp drei Jahren mit dem zukunftsorientierten „daVinci“-System noch präziser als je zuvor. Der rund 2 Mio. Euro teure OP-Assistent aus dem Silicon Valley optimierte im Augusta zunächst die chirurgische Arbeit in der Klinik für Urologie, wird aber inzwischen mit sehr großem Erfolg auch in der Chirurgie eingesetzt.

Priv.-Doz. Dr. Burkhard Ubrig, Chefarzt der Klinik für Urologie, und Geschäftsführer Ulrich Froese waren im Augusta Entscheidungsträger für das Präzisions-Operationsgerät, das



PD Dr. Burkhard Ubrig.
fobo-Bild: eb-en

in den USA bei fast 80 Prozent aller Prostatakrebs-Operationen eingesetzt wird, in Deutschland aber bisher noch wenig verbreitet ist. Am Prostata-Zentrum und in der Chirurgischen Klinik der Bochumer Augusta-Kranken-Anstalt ist die Begeisterung groß über die Möglichkeiten des neuen Assistenten.

„Das Gerät ermöglicht dreidimensionales Sehen und bis zu zehnfache Vergrößerung“, sagt Dr. Benno Mann, Chefarzt der Chirurgie, „und damit extrem präzises Operieren.“ Die Methode vereint die Vorteile der offenen mit denen der minimal-invasiven Chirurgie. „Abwinkelbare Instrumente lassen sich im Körper mit mehr Spielraum bewegen, als Handgelenke dies könnten.“

Ultrapräziser Einsatz mit mikrofeinen Instrumenten

Die Bewegungen lassen sich „filtern“, also verlangsamen und damit verfeinern für den ultrapräzisen Einsatz der mikrofeinen Instrumente. Selbst die bei jedem Menschen vorhandenen feinen Zitterbewegungen der Hände werden von „daVinci“ einfach weggefiltert: „Das ist ein OP-Assistent, der dem Operateur wirklich hilft.“

Die hochentwickelte Technologie des daVinci Systems

bietet noch weitere wesentliche Vorteile. Der Arzt hat ein Höchstmaß an Genauigkeit, das z.B. beim Entfernen der Prostata das Risiko von Impotenz und Inkontinenz minimiert. Dies sind die üblichen Risiken einer Totalentfernung der Prostata. Diese OP wird bei der häufigsten Männer-Krebsart nicht nur in Deutschland sehr häufig durchgeführt. Die Deutsche Krebsgesellschaft meldete für 2004 einen Anstieg der Neuerkrankungen von 48.650 (gegenüber 2002) auf 58.570 Fälle.

Risiko von Impotenz und Inkontinenz minimiert

Außerdem kann mit dem daVinci nahezu blutungsfrei operiert werden. Operationen an Niere und Nebenniere, an Blase und Harnleiter, an Eierstöcken oder Eileitern sind einige Beispiele der revolutionären Methode. Chefarzt Dr. Mann macht seine Darmoperationen übrigens oft vor den Augen von Gästen aus der ganzen Republik, denn er ist Vorreiter der Darmchirurgie mit dem

daVinci. Im März bietet er für Kollegen eine große Fortbildung an.

Namhafte amerikanische Häuser wie das Johns Hopkins Hospital oder die Mayo Clinic nutzen die Vorteile für Ärzte und Patienten schon lange. Deutschland und Europa hinken nach. Mancher Patient nahm für den daVinci sogar schon Auslandsreisen in Kauf. „Denn der Patient ist kürzer im Krankenhaus“, schildert Dr. Ubrig, „hat weniger Schmerzen, weniger Blutverlust, nur kleine Operationsnarben und erholt sich schneller.“ eb-en



Das hochpräzise „daVinci“ ist seit drei Jahren im Augusta im Einsatz. fobo-Bild: intuitive

Fuß, Knie, Schulter, Ellenbogen – Sehnen-Zentrum Bochum nimmt Arbeit auf

Projekt der St. Josef-Unfallchirurgie und der RuhrsportReha

Das Sehnen-Zentrum Bochum nimmt seine Arbeit auf. Schwerpunkt des gemeinsamen Projekts der Unfallchirurgie (Orthopädische Universitätsklinik) und der RuhrsportReha sind Sehnenprobleme im Bereich von Fuß, Knie, Schulter und Ellenbogen. Krankheitsfälle treten vor allem bei sportlich Aktiven als Überlastungsphänomen auf, oft aber auch bei Nicht-Sportlern ab 40.

Schmerzen an Sehnen sind immer ein Alarmsignal. Sie sollten schnell durch einen Spezialisten abgeklärt werden. Verspätete Diagnosen und unzureichende Therapien können zu schweren Schäden führen und im Sehnenriss enden. Entsprechend ist die richtige Diagnose entscheidend für den Erfolg einer effektiven Behandlung. Das Katholische Klinikum Bochum kann in dieser Hinsicht mit modernster Medizintechnik und Experten punkten. Zur Diagnostik wird die Power-Doppler-Sonographie eingesetzt.

Das Team des leitenden Unfallchirurgie-Arzt Dr. Heinrich Kleinert und des leitenden Physiotherapeuten Christoph Eißing wird im ambulanten Bereich durch den Facharzt Mattias Manke verstärkt. Dr. Heinrich Kleinert: „Die bei einer Entzündung einsproßenden Blutgefäße an der betroffenen Sehne machen wir mit dieser speziellen Ultraschalluntersuchung detailliert sichtbar. So können wir zielgenau gegensteuern, die Patienten merken schnell den Therapieerfolg: Die Schmerzen nehmen ab, die Entzündung geht zurück und sportliche und berufliche Aktivitäten machen keine Probleme mehr. Die moderne Sehnenbehandlung erfordert ein facettenreiches Konzept, vorrangig ist das exzentrische Training. Mehrfach wurde in wissenschaftlichen Studien der Erfolg dieser Trainings- und Behandlungsform bei Freizeit- und Spitzensportlern klar nachgewiesen.“

Kortison-Spritzen treten in Hintergrund

Die altbekannten Kortison-Spritzen treten nach neuesten Erkenntnissen in den Hintergrund. Sie werden abgelöst durch ein Spektrum von mehreren Behandlungselementen, die individuell einzeln oder kombiniert meist über zwei bis drei Monate zum exzentrischem Training als



Christoph Eißing (li.), Leiter RuhrsportReha, wendet ein exzentrisches Training mit einer Galileo-Vibrationsplatte am verletzten Knie des VfL Bochum-Profis Paul Freier an. Im Hintergrund der Leitende St. Josef-Hospital-Unfallchirurg Heinrich Kleinert. fobo-Bild: Müller/Greifenberg

multi-modales Behandlungskonzept eingesetzt werden. Dieses Training wird in der RuhrsportReha angeleitet, und der Patient trainiert täglich zu Hause. Zum Spektrum zählen die Stoßwellentherapie und die radiale Druckwellentherapie, die Kryotherapie in der Kältekammer, Nitrosprays, Polidicanol-Injektionen, Galileotraining mit Exzentrik gekoppelt, Schuheinlagen nach Fußdruckanalyse, Tapingverfahren, Osteopathie und manuelle Therapie. Wenn

diese konservativen Behandlungsformen zu keiner Linderung führen, kommt mit Dr. Heinrich Kleinert ein erfahrener Sehnenoperateur zum Einsatz. Mit seinem Team beherrscht er alle Verfahren, um Sehnen wiederherzustellen und zu ersetzen. Der Orthopäde und Unfallchirurg ist überdies an mehreren Forschungsprojekten beteiligt. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten für die meisten Behandlungen und die Diagnostik. C. Eißing / V. Psaltis



Die hsg-Forscherguppe „DiaTrain“ besteht aus der Projektleiterin Prof. Dr. Kerstin Bilda (links im Bild) sowie (von links nach rechts) Elisabeth Meyer, Marie Leienbach und Prof. Dr. Anke Fesenfeld. fobo-Bild: hsg

Teletherapie: Neuartiges Dialogtraining für Menschen mit Sprachstörungen

Hochschule für Gesundheit sucht Studienteilnehmer für Projekt „DiaTrain“

In Deutschland erleiden pro Jahr etwa 200.000 Menschen einen Schlaganfall. 38 Prozent weisen im Akutstadium eine Sprachstörung auf, eine sogenannte Aphasie. Bei 18 Prozent der Betroffenen bleibt die Aphasie chronisch. Die Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum untersucht jetzt in einer Studie, ob eine Teletherapie den Betroffenen helfen kann.

Deshalb sucht die hsg aktuell für das Forschungsprojekt „Teletherapie bei Aphasie nach Schlaganfall“ (DiaTrain) Studienteilnehmer. „Wer nach einem Schlaganfall seit mindestens sechs Monaten unter einer Sprachstörung, einer Aphasie, leidet, Rechtshänder ist und Deutsch als Muttersprache spricht, kann sich in der hsg melden, wenn er Lust hat, an einer Studie teilzunehmen. Die Sprachstörung sollte sich insbesondere als eine Störung in der Wortfindung zeigen“, erläutert Prof. Dr. Kerstin Bilda, Leiterin des hsg-Studiengangs Logopädie und Leiterin des Forschungsprojektes „DiaTrain“.

Die Teilnehmer der Studie nehmen kostenlos an einer Aphasiotherapie teil, die ihre Wortfindung in Alltagssituationen deutlich verbessern und ihre Fähigkeit weiter steigern kann, Gegenstände richtig zu benennen. „Das neu entwickelte

► Info: die hsg

Die Hochschule für Gesundheit (hsg) ist am 1. November 2009 in Bochum als bundesweit erste staatliche Hochschule für Gesundheit gegründet worden. Sie bietet Studienplätze in den Bereichen Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie an und hat den Lehrbetrieb zum Wintersemester 2010/2011 aufgenommen. Die grundständigen Studiengänge schließen mit der für die Berufszulassung erforderlichen staatlichen Prüfung und dem Bachelorgrad ab. Über das bestehende Studienangebot hinaus sind weitere Bachelor- und Masterstudiengänge geplant. Im Sommer 2014 zieht die hsg auf den Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen in Bochum.

Therapieverfahren „DiaTrain“ trainiert die Kommunikationsfähigkeit und fördert das sprachliche Selbstbewusstsein“, sagt Bilda. „Dies kann die Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit sowie die Lebensqualität der Menschen erhöhen und entlastet auch die Angehörigen.“

„Aktuelle Studien zeigen, dass mindestens fünf bis zehn Stunden Aphasiotherapie pro Woche notwendig sind, um die Reorganisationsfähigkeit des Gehirns nach Schlaganfall voll auszuschöpfen. Diese hohe Therapiefrequenz wird auch in den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie empfohlen. Viele Menschen, die schon mehrere Jahre unter einer Aphasie leiden, erhalten keine oder oft nur eine logopädische Therapie von ein bis zwei Stunden pro Woche. Hier bietet die Teletherapie einen innovativen Ansatz“, erklärt Prof. Bilda.

Die Teletherapie ermöglicht ein hochfrequentes und selbstständiges Üben der Probanden am Computer unter Supervision

eines Logopäden oder einer Logopädin. Per Videokonferenz wird gemeinsam mit dem Probanden ein individueller Übungsplan erstellt. Mithilfe von Videosequenzen werden alltägliche Dialoge eingeübt. Kerstin Bilda: „Dieses webbasierte System bietet eine optimale Gewichtung zwischen professioneller Begleitung und größtmöglicher Selbstständigkeit. Das wichtigste Ziel jeder Therapie ist es, die gesundheitsbezogene Lebensqualität zu verbessern. Deshalb sind die soziale Teilhabe, Kommunikationsfähigkeit und Selbstständigkeit Bestandteile von DiaTrain“. Verbessert sich die Kommunikation, wird sich auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Selbstständigkeit verbessern.

Forschungsprojekt soll drei Jahre laufen

Ziel der hsg-Studie ist es, zu messen, ob ein webbasiertes Dialogtraining wirksam ist, von den Probanden akzeptiert wird und die Kommunikationsfähigkeit im Alltag sowie die Lebensqualität der Betroffenen verbessert. In Kooperation mit Prof. Dr. Anke Fesenfeld, Leiterin des Studiengangs Pflege, werden Faktoren, die zu einer Be- und Entlastung der Angehörigen führen, untersucht.

Das Forschungsprojekt ist auf drei Jahre angelegt und wurde für das Programm Ziel2.NRW (Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007–2013) ausgewählt. Das Projekt wird damit durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Außerdem wird das Projekt mit Mitteln des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (FH Extra Förderlinie „Exzellenzen für den Transfer“) gefördert. Die Cisco Systems GmbH in Düs-



Die hsg ist bis zum Umzug in den Neubau auf dem Gesundheitscampus NRW in einem Übergangsgebäude an der Universitätsstraße in Bochum untergebracht. fobo-Bild: hsg

seldorf ist Kooperationspartner des Projekts. Die Forschergruppe besteht seit September 2012 aus den beiden Professorinnen Dr. Kerstin Bilda und Dr. Anke Fesenfeld sowie aus den beiden Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Elisabeth Meyer und Marie Leienbach.

Studie umfasst dreiwöchige Therapie-Phase und Kontrolluntersuchungen

Kerstin Bilda: „Wenn Sie unter einer chronischen Aphasie nach einem Schlaganfall leiden und Interesse an der Teilnahme an unserer Gruppenstudie haben, würden wir uns freuen, wenn Sie sich bei uns melden. Wir beraten Sie über unsere Studie, über den Ablauf der Therapie und den Nutzen, den Sie davon haben können. Sie leisten dadurch einen sehr wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Erprobung neuer effizien-

ter Methoden in der Aphasietherapie.“ Die Studie umfasst eine dreiwöchige Therapiephase sowie drei Kontrolluntersuchungen.

► Interessierte melden sich bitte bei:
Elisabeth Meyer, E-Mail:
elisabeth.meyer@hs-gesundheit.de,
Tel.: +49 (0) 234-77727-618
oder
Prof. Dr. Kerstin Bilda, E-Mail:
kerstin.bilda@hs-gesundheit.de,
Tel.: +49 (0) 234-77727-610
Adresse: Hochschule für Gesundheit
Universitätsstraße 105
44789 Bochum

► Weitere Informationen über das Forschungsprojekt und die Gruppenstudie finden Sie auf der hsg-Homepage: www.hs-gesundheit.de



medlands.RUHR – Raum für neue Ideen

Wir bieten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in Bochum einen maßgeschneiderten Rahmen für innovative Forschung, Produktentwicklung und Dienstleistung.

Unsere Leistungen:

- Technologiemanagement
- Netzwerkmanagement
- Flächenberatung
- Gründungsunterstützung

www.medlands-ruhr.de



Hautklinik Bochum sucht Patienten für Kinder-Psoriasis-Studie

Getestet wird das Medikament Fumaderm®



Dermatologische Untersuchung einer Patientin mit Psoriasis vulgaris (Schuppenflechte) in der Universitätsklinik des St. Josef-Hospitals Bochum. fobo-Bilder: Müller/Greifenberg

Für Kinder und Jugendliche aus der Region im Alter von 10 bis 17 Jahren mit Psoriasis (Schuppenflechte) gibt es mittelfristig neue Hoffnung: Für eine Therapiestudie unter ärztlicher Leitung sucht die dermatologische Universitäts-

linik am Bochumer St. Josef-Hospital junge Patienten mit moderat bis schwer ausgeprägter Schuppenflechte.

Im Mittelpunkt der Studie steht die klinische Erprobung des Medikamentes Fumaderm®, welches bei Erwachsenen mit Psoriasis schon seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt wird. Prüfarzt PD Dr. Thilo Gambichler (Foto re.): „Wir erhoffen uns für viele unserer körperlich und psychisch stark leidenden jungen Psoriasis-Patienten eine deutliche Besserung dieser zum Teil schweren Erkrankung.“ Die Studie der Bochumer Hautklinik (Direktor: Prof. Dr. Peter Altmeyer) wird bundesweit durchgeführt und hat die Zulassung des Medikamentes für Kinder und Jugendliche zwischen 10 bis 17 Jahren zum Ziel.



► Interessierte melden sich telefonisch bei den Assistenzärztinnen im St. Josef-Hospital Julia Zankl (Tel. 0234 / 509-6036) oder Renata Gaifullina (Tel. 0234 / 509-6018).

► Die Schuppenflechte (Psoriasis vulgaris)

ist eine häufige Erkrankung. 3 Prozent aller Mitteleuropäer sind betroffen. In Deutschland sind 1,6 Mio. Menschen erkrankt, in über 90 % der Fälle chronisch. Man unterscheidet die Typ-1-Psoriasis (erblich und mit schwererem Verlauf) und die Typ-2-Psoriasis (ohne Vererbung, meist leichter Verlauf). Die häufigste Form ist die chronisch-stationäre Psoriasis. Es gibt jedoch auch eine Psoriasis der Kopfhaut, Hände, Füße, Nägel, Körperfalten, Genitoanalregion und eine akute Form nach bakterieller Infektion mit tropfenförmiger Aussaat. In seltenen Fällen, z.B. bei Befall der gesamten Haut oder bei pustulösen Formen kann die Erkrankung lebensbedrohlich sein. In den letzten 10 Jahren wurden wichtige neue Behandlungen erforscht. Eingeteilt werden sie in die pflegende Basistherapie (mit Harnstoff- oder Salicylsäure-Präparaten),

lokale Behandlung (meist mit Glukokortikosteroiden oder Vitamin-D-Präparaten), Lichttherapie (UV mit Solebädern) und Systemtherapie (meist mit Fumaderm®). Bei ausbleibender Heilung oder starken



Nebenwirkungen in der Standardtherapie stehen neuerdings Biologicals zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Wirkstoffe, die bestimmte Entzündungsreaktionen auf Zytokinebene unterdrücken können.

Den kranken Verwandten zu Hause pflegen

Das Knappschafts Krankenhaus Langendreer unterstützt pflegende Angehörige mit einem kostenlosen Lehangebot.

Manchmal geht es ganz schnell: Ein Unfall, eine schwere Krankheit und Mutter, Partner, Bruder oder gar das eigene Kind werden zum Pflegefall. Das Leben ändert sich drastisch, auch für die Angehörigen, die ihren Verwandten in seiner vertrauten Umgebung pflegen wollen, um ihm auf diese Weise so viel Lebensqualität wie möglich bieten zu können. Doch häusliche Pflege bedeutet, eine gute Organisation und den richtigen Umgang miteinander zu erlernen. Unterstützung dabei bietet ab sofort das Universitätsklinikum Knappschafts Krankenhaus Bochum mit seinem kostenlosen Lehangebot. Es besteht aus Beratungsgesprächen, Einzeltrainings am Patientenbett noch vor der Entlassung, Pflegetrainings zu Hause nach der Entlassung, Anleitung zum Einsatz von Hilfsmitteln, Pflegekursen und Gesprächskreisen.

Kostenloses Lehangebot für Angehörige und Interessierte

Ansprechpartner sind mit Helga Brückhäuser und Thorsten Heinrich erfahrene Pflegeexperten, die bereits seit Jahren als Abteilungsleiter in der Pflegedirektion des Knappschafts Krankenhauses tätig sind. Sie besprechen mit den Angehörigen mögliche Sorgen, die diese in Bezug auf die bevorstehende häusliche Pflege haben, zeigen bereits am Krankenbett erste Handgriffe, etwa zur richtigen Lagerung eines Patienten, und unterstützen nach der Entlassung bei der häuslichen Versorgung durch gezielte Schulungen in den Bereichen Sturzprophylaxe, Mobilisation, Hilfsmittelbenutzung, Hautpflege und Inkontinenzversorgung. Abgerundet wird das Angebot durch einen dreiteiligen Pflegekurs, der pro Quartal für alle Angehörigen und Interessierten angeboten wird. **Bianca Braunschweig**

► Die Angebote sind kostenlos und richten sich an alle Angehörige, unabhängig von der jeweiligen Krankenkasse. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter Tel.: 0234 / 299-3902.

Neue Rabattarzneimittel für Patienten

Betroffene müssen sich umstellen – viel Aufklärungsarbeit für Apotheker

Wer in den ersten Wochen dieses Jahres sein Rezept in der Apotheke eingelöst hat, dem kann es durchaus passiert sein, dass ihm nicht sein gewohntes Arzneimittel ausgehändigt wurde. Der Grund dafür liegt in den neuen Rabattverträgen, die mit dem Jahreswechsel bei vielen Krankenkassen gelten.

Millionen gesetzlich krankenversicherte Patienten müssen sich auf neue Arzneimittel einstellen. Darauf macht der Deutsche Apothekerverband (DAV) aufmerksam. Da die Rabattverträge kassenspezifisch sind, betrifft die Umstellung der Medikation nur deren jeweilige Versicherte.

Das Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) ermöglicht es den Krankenkassen, mit pharmazeutischen Unternehmen Preisnachlässe auf Arzneimittel zu vereinbaren. Man spricht hierbei von sogenannten Rabattverträgen. Apotheker sind verpflichtet, diese Arzneimittel bevorzugt an die Versicherten beziehungsweise Patienten abzugeben, allerdings nur dann, wenn der behandelnde Arzt die Abgabe eines anderen wirkstoffgleichen Arzneimittels auf der Verordnung nicht ausdrücklich ausschließt.

Verunsicherung bei Betroffenen

Die einzelnen Krankenkassen haben mit unterschiedlichen pharmazeutischen Unternehmen Rabattverträge geschlossen. Dadurch können sich die von den Kassen erstatteten Arzneimittel bei gleicher Indikation – etwa Bluthochdruck oder Diabetes – unterscheiden.

Das heißt, ein Bekannter mit dem gleichen Leiden erhält möglicherweise ein anderes Arzneimittel, nur weil er bei einer anderen Krankenkasse versichert ist. Viele Betroffene fragen sich auch, warum etwa das bisher verordnete und gut wirkende Mittel plötzlich immer wieder ausgetauscht wird und ob das neue Medikament genauso gut hilft.

Hoher Beratungsbedarf

In der Apotheke entsteht dadurch ein deutlich höherer Beratungsbedarf. Apotheker und auch Ärzte müssen Patienten deshalb möglichst genau über die Neuregelungen und deren Folgen aufklären. Treten weitere Fragen auf, sollten Patienten unbedingt gezielt nachfragen.



Auf neue Medikamente müssen sich Millionen Patienten aktuell umstellen. fobo-Bilder: abda

„Bei den Rabattarzneimitteln müssen Millionen Patienten im Laufe der Jahre immer wieder umgestellt werden“, sagt DAV-Vorsitzender Fritz Becker. „Gerade bei chronisch kranken Menschen, die ihre Medikamente genau kennen, führt das zur Verunsicherung. Nur mit pharmazeutischer Kompetenz und großem persönlichem Engagement gelingt es den Apothekern, das Vertrauen der Patienten in ihre Medikation wieder herzustellen. Die Patienteninteressen müssen immer, etwa bei der Lieferfähigkeit, absolute Priorität haben.“

Ersparnis ist möglich

In der Regel wird nicht ein bestimmtes Medikament, sondern nur noch der Wirkstoff vom Arzt verordnet. Der Apotheker wählt dann aus einer Gruppe von qualitativ gleichwertigen Medikamenten das Arzneimittel aus, für welches die Krankenkasse einen Rabattvertrag abgeschlossen hat. Für Patienten kann dies zu einer Ersparnis führen, da einige Krankenkassen für rabattierte Arzneimittel ihren Versicherten die Zuzahlung ermäßigen oder sogar vollständig erlassen.

Mehrkosten für das gewohnte Mittel

Auch wenn Apothekenkunden bereit waren, zusätzlich anfallende Kosten privat zu tragen, war bis Ende 2010 eine Abgabe des bisherigen oder eines anderen vom Vertrag der Kasse abweichenden Arzneimittels in der Apotheke nicht möglich.

Seit Januar 2011 haben Patienten die

Möglichkeit, ein vom Rabattvertrag abweichendes Arzneimittel zu erhalten, sofern sie bereit sind, die anfallenden Mehrkosten zu übernehmen. Entscheidet sich ein Patient für diese Option, erfolgt die Abrechnung in Form der Kostenerstattung. Das heißt: Jeder Verbraucher muss in der Apotheke in Vorleistung treten und erhält erst danach von seiner Kasse einen Teil der Kosten erstattet, jedoch höchstens in Höhe der Vergütung, die sie bei Erbringung als Sachleistung zu tragen hätte.

Krankenkassen mit Rabattverträgen

Seit 1. Januar 2013 gelten folgende Rabattverträge: Die IKK Classic (2,6 Millionen Mitglieder laut eigenen Angaben) hat Zuschläge über etwa 150 Wirkstoffe erteilt. Für rund 80 (Betriebs-) Krankenkassen mit mehr als 8 Millionen Versicherten (eigene Angaben) wurden Verträge über mehr als 40 Wirkstoffe abgeschlossen. Rabattverträge mit mehr als 20 Wirkstoffen hat der AOK-Verband (24 Millionen Versicherte laut eigenen Angaben) geschlossen.

Zum 1. Februar 2013 werden mehr als 40 Betriebs- und Innungskrankenkassen ihre rund 8 Millionen Versicherte (eigene Angaben) mit neuen Rabattarzneimitteln für mehr als 150 Wirkstoffe versorgen. Ebenfalls zum 1. Februar hat die Techniker Krankenkasse (8,2 Millionen Versicherte laut eigenen Angaben) Rabattverträge für mehr als 20 Wirkstoffe abgeschlossen. Die Rabattverträge haben üblicherweise eine Laufzeit von zwei Jahren.



Faszinierend! Das begehbare Herzmodell begeisterte schon 2009 beim Tag der Offenen Tür im Augusta die Besucher. Aufmerksam folgt hier Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz den Ausführungen von Dr. Klaus Witte.

fobo-Bild: eb-en

2. Messe des Medizinischen Qualitätsnetzes am 17. März in der Stadtpark-Gastronomie

Gesundheit im Blick: 50 Aussteller, viele Vorträge – für Besucher kostenlos

Rund 50 Aussteller und viele Vorträge gibt es bei der 2. Messe des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum (MedQN), die am Sonntag, 17. März, in der Gastronomie im Stadtpark – für alle Besucher kostenlos – über die Bühne gehen wird.

„Das medizinisch-therapeutische Angebot in Bochum wird vielfältig dargestellt“, sagt Redakteur Jürgen Stahl vom Medienpartner WAZ. „Ärzte, Apotheker, Hörgeräteakustiker, Optiker, Ergo- und Physiotherapeuten, Pflegeeinrichtungen, Krankentransportdienste, Sanitätshäuser, Sportstudios, Reha-Einrichtungen, Telemedizin, Pharma-Firmen, Kliniken und Krankenhäuser sind auf beiden Ebenen

der Stadtpark-Gastronomie vertreten. Neu dabei sind u.a. die Kinderklinik und die Heilpraktikerschule Bochum. Die Feuerwehr führt Wiederbelebungskurse durch.“

Vorsorge, Gesundheitsbewusstsein und Kindergesundheit im Fokus

In Kooperation mit dem Brustzentrum der Augusta-Kliniken wird es einen Kurs zur Selbstuntersuchung der Brust geben. Die 30 Plätze für diesen Kurs werden allerdings von der WAZ exklusiv vergeben. Dr. Gabriele Bonatz, Chefärztin der Frauenklinik und des Brustzentrums, wird mit ihrem Team die Techniken der Untersuchung vermitteln. Bewerbungen sind ab Mitte

Februar möglich. „Vorbeugung und Stärkung des Gesundheitsbewusstseins sind unsere Hauptanliegen. In diesem Jahr wird zudem der Kindergesundheit breiter Raum gegeben“, kündigte MedQN-Vorsitzender Dr. Michael Tenholt in der WAZ an. Ein begehbare Herzmodell wird aufgebaut, das schon im September 2009 beim Tag der Offenen Tür im Augusta auf viel Interesse stieß und auch diesmal die Besucher begeistern dürfte. Das breit gefächerte Vortragsprogramm des Messtages umfasst im Stundentakt 27 hochinteressante Themen. Anschließend können Fragen an die Mediziner und Therapeuten gestellt werden.

eb-en

Stoltenberg Zahnärzte

Wittekindstr. 42

44894 Bochum - Werne

☎ 0234 – 261470

Mo. – Do.: 7.15 – 20.00 Uhr

Fr.: 7.15 – 17.00 Uhr



Informieren Sie sich
ausführlich:

www.sanfter-laser.de



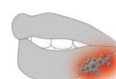
**Karies entfernen,
ohne Bohrer**



**Fast immer:
ohne Spritze**



**Biostimulation:
bessere Heilung**



**Lippenherpes:
sofort ohne Schmerzen**

TERMINE • TERMINE

Ernährung und Blutzucker bei Schwangeren

Viele gute Tipps für die ideale Ernährung in der Schwangerschaft, aber auch Fakten zu erhöhten Blutzuckerwerten gibt es für Interessierte und werdende Eltern bei einem Info-Abend der Frauenklinik der Augusta-Kranken-Anstalt am 7.2.2013 (Do.) um 19.30 Uhr im Institutsgebäude (Bergstraße 26).

Am 7. März (Do.) um die gleiche Zeit geht es um den Ablauf einer Geburt, den Einfluss von Gebärlagen auf die Entbindung, aber auch um die Zeit danach, das Wochenbett etc. Im Anschluss an die Veranstaltungen besteht die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen und Kreißsaalführungen in kleinen Gruppen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Neues zum Thema Strahlentherapie

Betroffene und Angehörige kommen bei den Expertengesprächen des Vereins „Aktiv gegen Brustkrebs“ zu Wort.

Am 21.2.2013 (Fr.) von 18 bis 19.30 Uhr fragt Moderatorin Dr. Ute Bückner von der Onkologischen Gemeinschaftspraxis, was es Neues gibt bei der Strahlentherapie. Die Experten beim Gespräch im Institutsgebäude der Augusta-Klinik (Bergstr. 26, 1. Etage, Kursraum 2) sind Priv.-Doz. Dr. Stefan Köne- mann, Leiter des Bochumer Zentrums für Strahlentherapie, und Dr. Daniel Metzler (Praxis für Strahlentherapie Hattingen). Um telefonische Anmeldung unter 0234 / 95082267 wird gebeten.

Alkoholprobleme – Grund bei jeder sechsten Kündigung

Ergebnis des Barmer GEK Gesundheitsreports 2012

Das Thema Komasaufen hat in den letzten Jahren viele aufgeschreckt. „Allein in NRW wurden im Jahr 2011 über 700 junge Menschen zwischen 15 und 19 Jahren mit einer Alkoholvergiftung stationär aufgenommen“, so Heiner Beckmann, Landesgeschäftsführer der Barmer GEK NRW. Doch nicht nur der Alkoholkonsum bei Jugendlichen ist bedenklich.

Beckmann: „In NRW wurden im Jahr 2011 laut Barmer GEK Gesundheitsreport 2012 1,07 % aller Erwerbspersonen wegen eines Alkoholproblems behandelt. Damit liegt NRW zwar unter dem Bundesdurchschnitt von 1,17 %. Experten gehen allerdings davon aus, dass die Dunkelziffer wesentlich höher ist und jeder fünfte bis zehnte Mitarbeiter in einem Unternehmen einen riskanten oder problematischen Alkoholkonsum hat, wobei die Fallzahlen bei Männern insgesamt gut doppelt so hoch sind wie bei Frauen.“

Neben den gesundheitlichen und sozialen Problemen für jeden Betroffenen, ist das Thema auch für Unternehmen relevant, da es aufgrund der Alkoholerkrankung zu verminderter Leistungsfähigkeit und Arbeitsqualität, gestörtem Betriebsklima, hoher Unfallgefährdung und nicht zuletzt zu erhöhten Fehlzeiten durch alkoholbedingte Erkrankungen kommen kann.

Mehr Arbeitsunfälle

„Laut einer Studie, die wir 2010 gemeinsam mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. durchgeführt haben, sind zum Beispiel Mitarbeiter mit einem Alkoholproblem 3,5 Mal häufiger in Arbeitsunfälle verwickelt“, erläutert Beckmann. Darüber hinaus hat der Gesundheitsreport NRW 2012 ergeben, dass eine Person mit Hinweisen auf Alkoholprobleme innerhalb eines Jahres durchschnittlich etwa 40,3 Tage länger krankgeschrieben war als eine Person ohne entsprechende Hinweise.

Betroffene in Notlage

Zudem geht es bei jeder sechsten Kündigung um Alkohol. „Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen einer Alkoholkrankheit bringen die Betroffenen oft in eine extreme Notlage“, weiß Karl-Herrmann Vagt, Vorstandsvorsitzender des Landesverbandes NRW e. V. des Blauen Kreuzes. „Wir appellieren daher an alle Unternehmen, sich mit dem Thema Alkohol auseinanderzusetzen und präventiv tätig zu werden.“ Beckmann: „Hierbei bieten wir den Unternehmen unsere Unterstützung an. Dies geschieht durch Medien wie zum Beispiel die Praxishilfe für Führungskräfte Alkohol am Arbeitsplatz oder durch die Umsetzung von Maßnahmen zur betrieblichen Suchtprävention.“

(Barmer GEK)

➤ [Download des Barmer-Gesundheitsreports unter www.barmer-gek.de/542922](http://www.barmer-gek.de/542922)
 Infos über Serviceangeboten der Barmer zum Thema Alkohol und Erwerbstätigkeit unter www.barmer-gek.de/501121.



fobo-Bild: Martin Schemm / pixelio.de



Julius Schneppendahl, Lehrerin Margarete Klimek und Anna Arnold üben gemeinsam an der Schulungspuppe den Ernstfall. Foto-Bild: Knappschafts Krankenhaus Bochum

Wenn's schmerzt, schreit die Puppe

Neues Übungsmodell schult Sozialkompetenz in Krankenpflegeausbildung

Sie hustet, stöhnt bei Unwohlsein, schreit bei Schmerz. Der Magen knurrt, der Brustkorb hebt und senkt sich, die Verletzung blutet – alles wie bei einem echten Menschen und doch ist es nur eine Puppe aus Gummi und Computertechnik. Um Schüler/innen besser für den pflegerischen Alltag zu rüsten und die Patientensicherheit zu erhöhen, hat die Krankenpflegeschule am Universitätsklinikum Knappschafts Krankenhaus Bochum für rund 15.000 Euro ein neues Übungsmodell angeschafft, an dem nicht das Erlernen des reinen Fach- und Methodenwissens wie bei üblichen Trainingspuppen im Vordergrund steht, sondern das Training der sozialen Kompetenz und damit das adäquate, der jeweiligen Situation entsprechende Verhalten gegenüber einem agierenden Patienten.

Bislang kamen in der Krankenpflegeschule zwei Erwachsenenmodelle und zwei Säuglingspuppen zum Einsatz. Während die Schüler durch die naturgetreue Nachbildung eines Neugeborenen von Größe, Gewicht und Gestik das Wickeln und das Anlegen eines Babys bei einer stillenden Mutter einüben können, dienen die Erwachsenenmodelle dem Erlernen von Pflegehandlungen. Dazu gehören das Legen eines Katheters in die Harnblase und von Schläuchen in den Magen sowie der Verbandswechsel bei Luftröhrenschnitten oder künstlichen Darmausgängen. Lernschwerpunkt ist hierbei die Vermittlung der reinen Technik.

Die neue Übungspuppe hingegen ist für das vertiefende Lernen vorgesehen und för-

dert die Ausbildung von Schlüsselqualifikationen wie Empathievermögen, Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, abstraktes und vernetztes Denken sowie Flexibilität. Sie lässt somit nicht alles reglos mit sich machen wie ihre Vorgänger, sondern ist mit Hilfe eines Computers programmierbar und kann beispielsweise während der Körperpflege zusätzliche Kenntnisse verlangen. Wie reagiere ich richtig, wenn meinem Patienten beim Waschen der Beine übel wird, er plötzlich würgt oder Luftnot bekommt? Wird nun richtig gehandelt, verbessern sich die Symptome, wird falsch gehandelt, verschlechtern sie sich. So können die Auszubildenden schon vor ihrem Einsatz

➤ Die Krankenpflegeschule

Die staatlich anerkannte Krankenpflegeschule des Universitätsklinikums Knappschafts Krankenhaus Bochum verfügt über 100 Ausbildungsplätze und bildet ihre Schüler/innen nach einem schuleigen Curriculum umfassend, sach- und fachgerecht aus. Ausbildungsbeginn ist immer am 1. Oktober und zusätzlich alle drei Jahre zum 1. August. Weitere Infos gibt es per E-Mail unter krankenpflegeschule@kk-bochum.de oder telefonisch unter der Nummer 0234 / 299-4100.

am echten Patienten lernen, situationsbedingt zu handeln, und gewinnen dadurch Sicherheit für ihre berufliche Praxis.

Beim Einsatz des neuen Trainingsmodells geht es damit nicht mehr nur um das technische Vorgehen wie bei einem Verbandswechsel, sondern darum, was

man tut, wenn sich die Situation während der Handlung verändert: wenn die Wunde plötzlich blutet, die Atemgeräusche auf einen Kreislaufkollaps hinweisen oder der Patient vor Schmerz schreit. Zudem können die Auszubildenden an der Puppe das Setzen von Injektionen üben, Lungen- und Herzgeräusche abhören, den Blutdruck messen, Blut abnehmen sowie den Umgang mit sämtlichen Bauchwunden (offener Bauch, geklammerte oder genähte OP-Wunde mit Lasche zum Ablauf des Wundsekretes) oder Beinverletzungen (diabetischer Fuß, Krampfadern, amputierter Unterschenkel, Oberschenkel mit Durchschuss) einstudieren.

Der Einsatz solcher programmierbaren Modelle ist an Krankenpflegeschulen noch selten. „Mit der Anschaffung werden wir den veränderten Berufoanforderungen gerecht und nehmen damit auch eine Vorreiterrolle in der Ausbildung ein“, sagt Thomas Drossel, Leiter der Krankenpflegeschule am Knappschafts Krankenhaus. Derzeit arbeitet er mit seinem Team daran, den Lehrplan entsprechend anzupassen. Im ersten Ausbildungsjahr soll fortan die Pulsmessung an der Puppe geübt werden, im zweiten Ausbildungsjahr das Legen eines Blasenkateters (wenn z.B. die Pflegekraft steril angezogenen ist und der Patient plötzlich Kreislaufprobleme entwickelt) und im dritten Ausbildungsjahr die Pflege von tracheotomierten (mit Luftröhrenschnitt) Patienten. Gerade hier können schnell lebensbedrohliche Komplikationen auftreten, wenn nicht sicher gehandelt wird.

B. Braunschweig

Hohes Amt für Prof. Marcus Lehnhardt

Plastischer Chirurg am Bergmannsheil wird DGfW-Vizepräsident

Prof. Dr. Marcus Lehnhardt, Chefarzt am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil, ist

neuer Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung. Die Fachgesellschaft übertrug dieses Amt dem Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte, Handchirurgiezentrum auf ihrer letzten Vorstandssitzung am 08. Dezember 2012 in Frankfurt.

Zugleich wurde festgelegt, dass Prof. Lehnhardt 2014 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung wird.

Behandlung großflächiger Wunden ist Spezialgebiet

„Chronische Wunden stellen für Patienten eine oftmals erhebliche und langwierige Belastung dar“, erläutert Prof. Lehnhardt. „Deshalb ist der regelmäßige Expertenaustausch innerhalb unseres Fachgebietes



Prof. Dr. Marcus Lehnhardt.

fobo-Bild: Bergmannsheil

von zentraler Bedeutung, um neue Behandlungsmethoden zu diskutieren und voran zu bringen.“ Als Zentrum zur Versorgung von Schwerbrandverletzten zählt die Behandlung großflächiger Wunden zu den Schwerpunkten der Klinik. Die spezialisierte Versorgung von Patienten mit schlecht heilenden, großflächigen Wunden

erfolgt auf einer sogenannten „Critical Wound Care Unit“. Pro Jahr behandelt die Bochumer Klinik rund 100 Patienten mit kritischen, chronischen Wundverletzungen. Dazu gehören auch schwerste Arzneimittelreaktionen und umfassende Wundinfektionen. Die Zuweisungen erfolgen aus dem gesamten Bundesgebiet. R. Jopp

Über die DGfW

Die Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V. (DGfW e.V.) wurde 1994 als interdisziplinäre wissenschaftliche Fachgesellschaft in Wiesbaden gegründet. Ihr Ziel ist es, den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis zur verbesserten Behandlung akuter und chronischer Wunden zu unterstützen. Die fachübergreifende Vereinigung hat zurzeit rund 1.200 Mitglieder. Aktuell hat sie eine S3-Leitlinie zur Lokalthherapie chronischer Wunden zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) entwickelt.

► www.dgfw-ev.de

Laut IHK bester Ausbilder in NRW

Katholisches Klinikum Bochum/Kaufleute im Gesundheitswesen

Das Katholische Klinikum Bochum (KKB) ist nach IHK-Einschätzung der landesweit beste Ausbildungsbetrieb für Kaufleute im Gesundheitswesen. Ihr jüngster Absolvent wurde soeben bester Auszubildender in NRW.

100 junge Menschen jährlich

Der 25-jährige Maximilian Strzodka ließ 1.000 Mitbewerber hinter sich und war am Ende der zweieinhalbjährigen Ausbildung der Beste: Für seine schriftlichen und mündlichen Leistungen erhielt er die Note sehr gut. Auch dank dieses Erfolgs gehört der junge Bochumer jetzt zum festen Personalstamm des KKB. Personalleiter Daniel Gohres: „Wir sind sehr stolz, ihn als festen

Mitarbeiter der Personalabteilung gewonnen zu haben. Unsere Anstrengungen an eine gute Betreuung spiegeln sich regelmäßig in den guten Ergebnissen der Auszubildenden wider.“ Die vier Betriebsstätten des KKB sind erfahrene Ausbilder: Im Universitätsklinikum werden jährlich viele junge Mediziner ausgebildet und zur Facharztreihe geführt.

Viele Festanstellungen

Darüber hinaus bildet das KKB jährlich über 100 junge Leute aus der Region als Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger und Krankenpflegeassistenten, Hebammen, Physiotherapeuten und Medizinische Fachangestellte aus. Das Spektrum ergänzen Kaufleute im Gesund-

heitswesen, Gebäudereiniger, Elektroniker und Köche.

Viele Absolventen werden im Unternehmen fest angestellt. Die über Bedarf Ausgebildeten bewerben sich erfolgreich in

anderen Kliniken und der freien Wirtschaft. Erklärtes Ziel ist es, mit guten Fachkräften möglichen zukünftigen Personalengpässen entgegenzuwirken. V. Psaltis



**PFLEGEDIENST
BRAND**

Kranken- u. Altenpflege | **Kostenlose Beratung**
Kinderkrankenpflege | **Haus-Notrufsystem**

Vierhausstraße 96 · 44807 Bochum
☎ (02 34) 33 88 777
www.pflegedienst-brand.de
info@pflegedienst-brand.de



Bochum ist die 135. Fairtrade-Stadt

Verein TransFair überreichte Urkunde an OB Dr. Ottilie Scholz



Kleiner Festakt: TransFair-Ehrenbotschafter Manfred Holz (li.) präsentiert mit Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz die Urkunde. Rechts Reverend James Brown von der Bochumer Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe. fobo-Bild: Stadt Bochum

► 1. Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum verliehen

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden auch die Preisträger des ersten Nachhaltigkeitspreises der Stadt Bochum und der Bochum-Agenda 21 geehrt. Die ausgezeichneten Projekte wurden mit einem kleinen Preisgeld unterstützt. Bewerbungen konnten sich Einzelpersonen, Schulen, Vereine und Unternehmen. Die Dokumentation des Wettbewerbs ist als Broschüre erhältlich. Im Internet als Download unter

► www.bochum.de und www.bochumagenda21.de.

Seit dem 22. Januar 2013 darf sich Bochum offiziell „Fairtrade-Town“ nennen. Unsere Stadt gehört damit zum noch kleinen, aber ständig wachsenden Kreis der Kommunen weltweit, die sich dafür stark machen, dass bei ihnen immer mehr Produkte aus fairem Handel angeboten werden.

Nach dem erforderlichen Ratsbeschluss im Mai 2011 bewarb sich Bochum im September 2012 erfolgreich um die Auszeichnung. Zu den Kriterien, die erfüllt werden mussten, zählte die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, deren Arbeit bei der

Auszeichnungsfeier von Reverend James Brown vorgestellt wurde.

Fairtrade wird in Bochum gelebt

Die Mindestzahl der Einrichtungen, die fair gehandelte Produkte anbieten, konnte überschritten werden. Fairtrade wird in Bochum bereits gelebt: ob Kaffee, Tee, Früchte, Wein, Gewürze oder Blumen bis hin zur Bekleidung – entsprechende Produkte aus Fairem Handel sind in Bochum erhältlich. Auch Gaststätten und Vereine beteiligen sich. Viele Schulen beziehen ihre Pausenkaffees aus Fairem Handel, Kirchengemein-

den verkaufen in ihren Weltläden Waren wie Schokolade, Wein, Kaffee. Auch die Stadtverwaltung schenkt in den Sitzungen fair gehandelten Kaffee aus.

Bochum ist die 135. Fairtrade-Stadt in Deutschland, die 11. im Ruhrgebiet und spielt europaweit in der gleichen Liga mit Städten wie Rom, Paris oder London. Gestartet wurde die Kampagne im Jahr 2000 in Großbritannien. Bisher gibt es in 24 Ländern rund 10.000 Fairtrade-Städte. In Deutschland wird die Aktion seit 2009 vom Verein TransFair betreut. Der Verein verfolgt das Ziel, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Lateinamerika und Asien zu fördern und ihnen eine aus eigener Kraft aufgebaute menschliche Existenz zu ermöglichen. Fairer Handel steht dabei für soziale Standards, wie menschenwürdige Arbeitsbedingungen, ökonomische Standards wie stabile Mindestpreise und umweltschonender Anbau.



BUNDESWEIT IHR PARTNER FÜR:

- ✓ Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin
- ✓ Arbeitsmittelprüfung: Regale, Leitern, Gerüst
- ✓ Brandschutz und Brandschutztraining
- ✓ Gefahrgut- und Gefahrstoffberatung
- ✓ Gesundheitsmanagement
- ✓ Schulung und Unterweisung, z. B. Stapler
- ✓ Sicherheits- und Notfallorganisation
- ✓ Spielplatzprüfung
- ✓ Technische Redaktion
- ✓ Umweltschutz, Abfallmanagement
- ✓ Verkehrssicherungspflicht

Fordern Sie uns!



KUECK Industries consulting

Westring 303 | 44629 Herne
 fon: 02325.791368
 Email: info@ki-consulting.eu
www.ki-consulting.eu

Auf dem Weg zu einer echten Leseratte

I.D.L.: Erfolgreiche Rechtschreibförderung, die Kindern Spaß bereitet



Susanne Kessler (Mitte) und Inhaberin Ulrike Kretschmer (re.) leiten gemeinsam mit Mitarbeiterin Sabine Wagner den I.D.L.-Standort in Bochum. fobo-Bild: Schröder

Dass der Büchereiausweis einmal zum wichtigsten Begleiter ihrer Tochter werden würde, daran hatte Adelgunde Lammers im Traum nicht gedacht. Lesen gehörte ganz und gar nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen von Lisa. Der Grund dafür war in diesem Fall recht schnell und frühzeitig erkannt: Bei Lisa wurde eine Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) festgestellt.



Adelgunde Lammers hat die Probleme ihrer Tochter Lisa früh erkannt und ist froh, dass sie durch das Lerntraining bei I.D.L. zu einer echten Leseratte geworden ist. fobo-Bild: Schröder

„Nach dem ersten halben Jahr in der Schule hat sie Texte schon viel zu fließend gelesen. Das war ein deutlicher Hinweis darauf, dass sie die Sätze auswendig gelernt und aus dem Gedächtnis abgerufen hat“, erinnert sich Adelgunde

Lammers. Die teils unleserliche Schrift der Erstklässlerin konnte als weiterer Hinweis gedeutet werden. „Das sind klare Vermeidungsstrategien. Kinder mit LRS schreiben bewusst schlecht, damit die Fehler nicht

erkennbar sind“, erklärt Silke Lissi, Lerntherapeutin beim Institut für Diagnostik und Lerntraining, kurz I.D.L.

Für Lisa war es ein Glücksfall, dass ihre Mutter ihre Probleme beim Lesen und Schreiben schon früh erkannte. „Mein Stiefsohn hatte die gleichen Schwierigkeiten, deshalb ist es mir aufgefallen.“ Und Ulrike Kretschmer, Inhaberin des Institutes für Diagnostik und Lerntraining, bestätigt: „Je früher man die Störung erkennt, desto besser können wir helfen. Schnell und ganz gezielt.“

Hilfe fanden Mutter und Tochter beim I.D.L. Nach einem Lese- und Rechtschreibtest erfuhr Adelgunde Lammers in einem Auswertungsgespräch, „dass sich das nicht ‚auswächst‘, sondern Lisa ein Lerntraining benötigt.“ Mit großem Erfolg: „Sie hat sich zu einer echten Leseratte und in der Schule schon fast zu einer Streberin entwickelt“, erzählt Adelgunde Lammers nicht ganz ohne Stolz. „Wir waren mit ihr sogar schon auf der Frankfurter Buchmesse, weil sie sich das gewünscht hat.“

Überzeugendes Konzept

Lisa ist nur eines von vielen positiven Beispielen und zahlreichen Kindern, die durch das gezielte Lerntraining und die individuelle Förderung durch das I.D.L. ihre Lese- und Rechtschreibschwäche überwun-

den haben. Das Institut, das die Germanistin Susanne Keßler und die Gymnasiallehrerin Ulrike Kretschmer 1998 gegründet haben, hat sich binnen kurzer Zeit zu einer renommierten Adresse in acht Städten mit hochqualifizierten Lerntherapeuten entwickelt und besticht durch eine hohe Erfolgsquote. Die Basis dafür liegt in einem ausgereiften Konzept, bei dem zum einen die Lese- und Rechtschreibschwäche verbessert, zum anderen am Lernverhalten der Kinder gefeilt wird. Durchschnittlich zwei Jahre lernen Schülerinnen und Schüler am I.D.L. und erhalten dabei eine individuelle Förderung in Form eines Einzeltrainings oder in Kleingruppen mit maximal vier Teilnehmern.

„Wir haben hier außerschulisch natürlich ganz andere Möglichkeiten. Der größte Unterschied aber liegt darin, dass die Kinder und Jugendlichen freiwillig und gerne kommen“, so Susanne Keßler. Das kann auch Adelgunde Lammers bestätigen: „Am Anfang hätte Lisa zwar lieber Reitstunden genommen, als in ihrer Freizeit noch zusätzlich zu lernen. Aber je größer die Erfolgserlebnisse wurden, desto mehr Spaß hatte sie.“ Und dass sie selbst einmal Bücher schreiben will, versteht sich fast von selbst ... aschro



Individuelle Förderung erhalten die Kinder beim Institut für Diagnostik und Lerntraining. fobo-Bild: Schröder

- I.D.L. Institut für Diagnostik und Lerntraining, Goethestraße 5, 44791 Bochum (Zentrale), Bochum-Wattenscheid, Gertrudenhof 25, 44866 Bochum, Tel.: 0234/893870, Email: bochum@idlweb.de
- Bahnhofstraße 7a, 44623 Herne, Tel.: 02323/911020, herne@idlweb.de
- Internet: www.idlweb.de
- weitere Standorte in Bottrop, Dors-ten, Dortmund, Gelsenkirchen-Buer, Hattingen und Witten



Ein gutes Gesundheitssystem muss auch angemessen finanziert werden. Das Bild zeigt Augusta-Chefarzt Dr. Mann (5. v. li.) und Team bei einer Operation

Unterfinanzierung zehrt Krankenhäuser

Interview mit Augusta-Geschäftsführer Ulrich Froese über Gefahren für

Dem Krankenhaus-Barometer 2012 des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) zufolge hat jedes dritte der rund 2000 deutschen Krankenhäuser 2011 Verluste gemacht – 2010 war es nur jedes fünfte. In Berichten über eine verschärfte wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser (Stichwort „Kliniksterben“) platze der AOK-Gesundheitsreport 2013. Demzufolge würden in deutschen Krankenhäusern immer mehr Patienten operiert, obwohl das unnötig sei. Zugenommen hätten die lukrativen OPs an Wirbelsäule und Herz auch deshalb, um den steigenden Kos-



tendruck auf die Kliniken auszugleichen. Über die schwierige Krankenhaus-Finanzierung sprach forum bochum mit Ulrich Froese (Bild li.), Geschäftsführer (GF) der Augusta-Kliniken Bochum Hattingen.

Herr Froese, was ist dran an unnötigen, aber lukrativen OPs? Muss ich Angst vorm Krankenhaus-Aufenthalt haben?

Nein, diese Angst ist unberechtigt. Meiner Ansicht nach, und da schließe ich mich der Auffassung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) an, begründet sich der Zuwachs an Operationen mit der steigenden Zahl älterer Menschen und dem medizinischen Fortschritt. Operateure können heute mit besseren Techniken, Geräten und Materialien arbeiten. Nach wie vor ist im Weltvergleich das deutsche Gesundheitssystem das beste. Hier hat jeder Anspruch

auf jede medizinische Hilfe und auch den Zugang. Aber wenn wir diesen hohen Standard halten wollen, müssen wir ihn auch bezahlen. Sie können heute mit einer OP gesundheitliche Probleme auch bei älteren Menschen mit viel besseren Erfolgsaussichten bekämpfen, als dies noch vor einigen Jahren möglich war. Heute sind OPs sinnvoll, die es früher nicht waren.

Und wie sieht es mit dem drohenden „Kliniksterben“ aus?

Ändert sich am derzeitigen Finanzierungssystem und den Sparzwängen, die den Krankenhäusern auferlegt werden, nichts, sehe ich schwarz. Dann werden viele Kliniken schließen müssen, werden viele Abteilungen dicht gemacht. Den Patienten drohen dann Wartelisten und empfindliche Leistungseinschränkungen.



mit dem daVinci-OP-Assistenten. fobo-Bild: eb-en

aus das Gesundheitssystem

Was ist faul am Finanzierungssystem?

Für den Anspruch ist die Finanzierung völlig unzureichend. Im Kern ist es das System der festen Budgetierung, das sich entwickelt nach der Grundlohnsumme, die wiederum mit den Krankenhauskosten nichts zu tun hat. Dies ist die berühmte Torte, von dem jedes der gut 400 Krankenhäuser in NRW ihr Stück abkriegt, um seinen Versorgungsauftrag zu erfüllen.

Hört sich unfair an.

Ja, die Sache hat Haken. Es ginge zu weit, würde ich hier in das Klassifikationssystem mit Basisfallwerten, Bewertungsrelationen und Diagnosis Related Groups eintauchen. Nur soviel: Die Frage, was jeder Behandlungsfall kosten darf, richtet sich nach dem vorhandenen Budget, nicht nach den tatsächlichen Kosten. Die

Budgets sind von Bundesland zu Bundesland verschieden, das erklärt etwa, warum ein Krankenhaus z.B. in Rheinland-Pfalz für den gleichen Basisfall erheblich mehr berechnen kann als ein Krankenhaus in NRW.

Gibt es noch andere Bundesländer, die mehr für den Basisfall zahlen?

NRW, das bevölkerungsreichste Bundesland, ist hier eines der Schlusslichter – und nicht nur hier. Vergleicht man die öffentlichen Fördermittel, sind die in NRW ausgegebenen die niedrigsten. Hieraus ergeben sich vielfache Probleme. Stellen Sie sich das Landesbudget wieder als große Torte vor. Wenn nun einer sagt: Ich mach' mehr, dann kriegt er auch ein größeres Stück – auf Kosten der anderen, deren Stück kleiner wird. Deshalb ist ein Zwangsmechanismus zur Ausweitung der Leistungen bei jedem Krankenhaus in Gang gekommen. Gleichzeitig wurde bei der Budgetierung durch das System nicht berücksichtigt, wie stark die Kosten für Energie und Sachmittel in den letzten Jahren gestiegen sind – und ganz zu schweigen von den starken Lohn-erhöhungen bei Ärzten und Krankenhauspersonal.

Was ist dagegen einzuwenden, wenn angemessene Löhne gezahlt werden?

Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber sie müssen refinanziert werden – und nicht nur zur Hälfte. Man muss wissen, dass 60 Prozent der Kosten, die in Krankenhäusern entstehen, Personalkosten sind. Und dass es nun die Krankenhäuser sind, die den größten Teil der Lohn-Mehrkosten aufgrund der besseren Tarifabschlüsse erwirtschaften sollen. Bundesweit sind das für 2012 rund 750 Millionen Euro und in NRW allein gute 300 Millionen Euro, die durch die Refinanzierung des Bundes bzw. Landes nicht gedeckt sind. Das zehrt die Krankenhäuser aus und ist der Hauptgrund für die finanzielle Misere, in die immer mehr Kliniken rutschen.

Ein übliches Mittel der Kosteneinsparung ist die Personalentlassung.

Das kommt nicht in Frage, denn wer soll dann die Patienten behandeln? Wir haben sowieso zu wenig Mitarbeiter, um unseren

Versorgungsauftrag, den wir sehr ernst nehmen, zu erfüllen. Aber die Folgen der Mittelknappheit spüren auch wir: Die Augusta-Kliniken konnten 2012 einen ausgeglichenen Haushalt erreichen. Aber bei steigenden Patientenzahlen fehlen die Mittel, um die zukünftige Medizin und die nötigen zusätzlichen Stellen und Pflegekräfte zu finanzieren. Und deshalb ächzt vor allem unser Pflegepersonal schon jetzt unter einer unbeschreiblichen Arbeitsverdichtung. Solche Zustände habe ich in meinen 35 Jahren in dem Job noch nicht erlebt.

Was können die Krankenhäuser tun?

Zunächst wird die DKG einen ersten Protestgipfel am 19. Februar abhalten, an dem die Mitglieder der Verbände, die Geschäftsführer der Kliniken und die Spitzen der Krankenhaussträger teilnehmen. Erreichen wir damit nichts, formulieren wir unsere Forderungen auf einer Großveranstaltung in Berlin.

Wie lauten die Forderungen?

Erstens muss die Tariflast, unter der die Krankenhäuser leiden, vollständig von den Krankenkassen ausgeglichen werden. Zweitens muss die Förderung für die Krankenhauspflege, die 2011 gestoppt wurde, wieder aufgenommen werden: Hier geht es um die Finanzierung der Dienste, die die Krankenhauspflege entlasten. Drittens geht es um die Sicherstellung einer Investitionsfinanzierung, die der Realität entspricht. Gegenwärtig ist nur rund ein Drittel gesichert.

Und am Ende wird wieder der Patient zur Kasse gebeten.

Es gibt bessere Lösungen. Schauen Sie allein auf die Krankenkassen, die uns so schelten. Die erwirtschaften jedes Jahr Milliardenüberschüsse und sitzen auf Finanzreserven von fast 20 Milliarden Euro. Es ist ja nicht so, dass im System kein Geld wäre. Es ist nur falsch verteilt.

nir



Fenster · Haustüren
Kunststoff-Alu · Türen
Wintergärten · Rollläden

DIETER LUEG
Kunststoff-Fenster Gesellschaft mbH

Brenscheder Straße 9 · 44799 Bochum-Wiemelhausen
Telefon (0234) 74867 und 73006 · Fax (0234) 771366

Mit dem Wohlfühlfaktor zu gesunden Zähnen

Angstfreie Behandlung in der Zahnarztpraxis Martina Leipertz

Wir möchten, dass Sie sich wohl-fühlen.“ Wenn Zahnärztin Martina Leipertz ihre Patienten mit diesem Satz begrüßt, ist das keine leere Floskel. Denn in ihrer „Wohlfühlpraxis“ an der Wittener Straße 191 ist der Name Programm. Hier finden Erwachsene wie Kinder die perfekte Mischung aus „Wohlfühlatmosphäre“ und exzellenter, kompetenter medizinischer Beratung und Versorgung, in deren Mittelpunkt die ganzheitliche Zahnheilkunde steht.

Positiv eingestimmt wird der Patient bereits beim Eintritt in die Zahnarztpraxis: hell und freundlich gestaltete Räume, ein angenehmes Wartezimmer mit gemütlichem Wohnzimmer-Ambiente sowie einer mit Kuscheltieren bestückten Kinderspielecke. Und – was die Patienten als besonders angenehm empfinden: Der typische Zahnarztpraxisgeruch fehlt. „Unsere Praxis ist ganz auf das Wohlbefinden und die zahnärztlichen Bedürfnisse unserer Patienten ausgerichtet. Wir möchten unseren Patienten die Behandlung so angenehm wie möglich gestalten“, bringt Martina Leipertz ihr Konzept auf den Punkt.

Von dem vor allem auch Angstpatienten profitieren, für die es in der Wohlfühlpraxis eine ganz besondere Lösung gibt: „Um Ängste abzubauen und eine stressfreie Behandlung zu ermöglichen, bieten wir als besondere Leistung zahnärztliche Hypnose für Erwachsene und Kinder an“, so Martina Leipertz. Der Patient wird dabei von der eigentlichen Behandlung abgelenkt und in einen angenehmen Entspannungszustand versetzt. Er erlebt eine angstfreie, entspannte und schmerzlose Zahnbehandlung, in deren Verlauf das Gefühl für Zeit und



Das Team der Wohlfühlpraxis Leipertz: (v. li.) Anke Retzlik, Daniela Matschos, Sandra Kämmerling, Martina Leipertz, Melanie Lembke und Tanja Stratmann.

die Schmerzwahrnehmung verblassen. Alternativ zur Hypnose bietet Martina Leipertz in ihrer Praxis die Möglichkeit einer Behandlung unter Lachgas an. Es wird in Kombination mit Sauerstoff über eine spezielle Nasenmaske verabreicht und individuell für jeden Patienten dosiert. Bereits nach wenigen Atemzügen wirkt das Lachgas beruhigend und angstlösend und verringert zudem den Würgereiz. Der Patient empfindet ein sehr angenehmes Gefühl der Leichtigkeit und Entspannung, verliert aber im Gegensatz zu einer Narkose nicht das Bewusstsein und bleibt weiterhin wach und ansprechbar.

Viel Zeit für junge Patienten

Sowohl die Hypnose als auch das Lachgas kommen auch bei Kindern ab dem fünften bis sechsten Lebensjahr erfolgreich zum Einsatz. „Vormals als ‚unbehandelbar‘ eingestufte Kinder werden unter Hypnose behandelbar, verlieren durch positive Erfahrungen ihre Angst und freuen sich auf den nächsten Zahnarztbesuch“, versichert Martina Leipertz. Ohnehin gilt der Behandlung von Kindern in der Wohlfühlpraxis ein besonderes Augenmerk. „Kinder brauchen viel Einfühlungsvermögen, damit sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann. Deshalb nehmen wir uns sehr viel Zeit für die spielerische Einführung der jungen Patienten in die zahnärztliche Behandlung“, verrät die Zahnärztin, die ihre Kenntnisse in der Kinderzahnheilkunde durch ein anderthalbjähriges Curriculum weiter vertieft hat.

Schwerpunkt Prophylaxe

Ein weiterer Schwerpunkt der Altenbochumer Zahnarztpraxis liegt in der Prophylaxe, die möglichst schon vor der Schwangerschaft beginnen sollte. Denn Zähne und Zahnfleisch sind während der Schwangerschaft besonderen Risiken ausgesetzt. Erkrankungen der Mundhöhle können sogar Frühgeburten auslösen und sind zusätzliche Risikofaktoren für lebensbedrohliche Krankheiten. Herzinfarkt oder Schlaganfälle können durch kranke Zähne oder entzündetes Zahnfleisch ebenso hervorgerufen werden wie Diabetes

Um Zahnschäden und der Übertragung von Karies und Parodontose auf das Kind vorzubeugen, erhalten werdende Mütter in der Wohlfühlpraxis spezielle Informationen und Prophylaxe-Konzepte. „Die Prophylaxe dient als wichtiger Baustein zum Schutz vor Karies und Zahnfleischentzündungen – vom Kleinkindalter bis zum Erwachsenen“, betont Martina Leipertz, die in ihrer Praxis zudem besonderen Wert auf eine begleitende Behandlung mit diversen Naturheilverfahren legt und dabei eng mit ausgewählten Spezialisten anderer Fachrichtungen zusammenarbeitet. „Weil die ganzheitliche Zahnheilkunde den Menschen und seine Gesamtgesundheit und nicht die einzelne Krankheit in den Mittelpunkt einer Behandlung stellt“.

► [Wohlfühlpraxis Martina Leipertz](http://WohlfühlpraxisMartinaLeipertz.de)
Wittener Str. 191,
44803 Bochum
Tel.: 0234 / 351418
martinaleipertz@telemed.de
www.martina-leipertz.de



Zahnärztin Martina Leipertz setzt bei ängstlichen Patienten Lachgas ein, um ihnen zu einer entspannten Behandlung zu verhelfen.

Bochumer bleiben gesund durch Impfung

Impfkampagne an 33 Schulen – Angebot für Siebt- und Achtklässler

Das Gesundheitsamt überprüft bis zum Freitag, 15. März 2013, den Impfschutz von Jugendlichen an den weiterführenden Schulen in Bochum. Ziel der Kampagne ist es, Jugendliche und Eltern über das Thema Schutzimpfungen zu informieren und die Impfbereitschaft zu fördern.

Das Angebot zur Überprüfung des Impfstatus ist freiwillig und gilt für die Schüler der siebten und achten Klassen sowie die Eingangsklassen der berufsbildenden Schulen in Bochum. Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz. 33 Schulen werden daran teilnehmen.

7500 Impfausweise ausgewertet

Es ist geplant, die Impfausweise von rund 7500 Jugendlichen einzusammeln und im Gesundheitsamt auszuwerten. Bei festgestellten Impflücken wird der jeweilige Impfpass zusammen mit einer individuellen schriftlichen Impfempfehlung zurückgegeben. Die Impfempfehlung richtet sich nach den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut.

Warum ist Impfen wichtig?

In den vergangenen Jahren kam es in Nordrhein-Westfalen unter anderem immer wieder zu Ausbrüchen von Masernerkrankungen. Im Jahr 2010 erkrankten in Bochum acht, in der Nachbarstadt Essen 84 Menschen an dieser hoch ansteckenden Infektionskrankheit. Größtenteils handelte es sich hierbei um Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen. Bei manchen Erkrankten können ernsthafte Komplikationen oder sogar anhaltend schwere Folgeschäden entstehen. Es ist davon auszugehen, dass sämtliche dieser Masernfälle durch ausreichenden Impfschutz hätten vermieden werden können.

Nach einer zumeist sehr guten Grundimmunisierung im Säuglings- beziehungsweise Kleinkindalter fehlen älteren Kindern und Jugendlichen erfahrungsgemäß oft die wichtigen Auffrischungsimpfungen oder in der Zwischenzeit neu empfohlene Impfungen gegen andere schwerwiegende Infektionserkrankungen. Ferner können in Zeiten der Globalisierung und weltweiter Reisen Infektionskrankheiten, die in Deutschland nicht mehr vorkommen, wie zum Beispiel Kinderlähmung, jederzeit wieder einge-



Ein kleiner Piks mit großer Wirkung: Impfungen bei Kindern und Jugendlichen bieten Schutz. fobo-Bild: AOK

schleppt werden und hier zu Erkrankungen nicht geimpfter Personen führen.

Viele Menschen halten sogenannte „Kinderkrankheiten“ wie Masern oder Mumps für harmlos. Dabei wird oft vergessen, dass zahlreiche Infektionskrankheiten zu schwerwiegenden gesundheitlichen Komplikationen und Folgeschäden, wie zum Beispiel Gehirnentzündung, führen können. Auch mit den Mitteln heutiger Medizin ist eine ausreichende Behandlung häufig nicht möglich. Ferner ist wenig bekannt, dass zunehmend Jugendliche und junge Erwachsene betroffen sind. Dabei können viele Infektionskrankheiten und auch deren Verbreitung durch einen ausreichenden Impfschutz vermieden werden.

Häufig sind jedoch Unwissenheit über mögliche Krankheitsverläufe, Zeitmangel oder Vergessen die Ursache für einen unzureichenden Impfschutz.

3. Impfkampagne nach 2008 und 2010

Bereits in den Jahren 2008 und 2010 hat das Gesundheitsamt die Aktion „Bochumer bleiben gesund durch Impfung“ durchgeführt. Während der beiden Kampagnen wurden mehr Arztkontakte als in Vergleichszeiten verzeichnet. Dies kann auf stattgefundene Beratungsgespräche und durchgeführte Impfungen zurückgeführt werden. Auch die Rückmeldungen der

niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte an das Gesundheitsamt zeigten, dass die noch fehlenden Impfungen in vielen Fällen nachgeholt wurden.

Die Impfkampagne 2013 wird von den in Bochum niedergelassenen Kinderärztinnen und -ärzten sowie der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe und der Ärztekammer Bochum unterstützt. Ferner konnte das Gesundheitsamt erstmals die AOK Nordwest, Barmer GEK, BKK vor Ort und IKK classic als Kooperationspartner gewinnen. Die Krankenkassen stellen als besonderen Anreiz unter den Klassen mit den höchsten Teilnehmerzahlen drei Geldprämien in Höhe von je 300 Euro zur Verfügung, die ausgelost werden.

► Impfkampagne 2013

Bei Fragen zur Aktion „Bochumer bleiben gesund durch Impfung 2013“ stehen Melanie Stahl und Michael Sprünken vom Gesundheitsamt, Stabsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz und Gesundheitsberichterstattung, Westring 28/30, unter Tel.: 0234 / 910-32 28, per Fax an 0234/910-1151 oder per E-Mail an gesund-durch-impfung@bochum.de zur Verfügung. Weitere Infos zur Impfkampagne 2013 gibt es auch auf der Internetseite des Gesundheitsamtes unter dem Link www.bochum.de/bochumer_gesund_durch_impfung

Ethisch strittig – juristisch komplex: Darf ein Arzt beim Sterben helfen?

Medizinethiker, Ärzte, Juristen und Vertreter der Ärztekammer diskutierten

Wenn ein Mensch unheilbar krank ist und so sehr leidet, dass er sterben möchte, darf dann der Arzt ein todbringendes Medikament verordnen? In Deutschland ist die Beihilfe zum Suizid nicht strafbar, das Berufsrecht für Ärzte enthält aber unterschiedliche Regelungen. So ist den Ärzten die Hilfe bei der Selbsttötung in der Ärztekammer Nordrhein ausdrücklich verboten, in Bayern dagegen nicht. Auf einer Podiumsdiskussion des Zentrums für Medizinische Ethik Bochum diskutierten an der RUB Ärzte, Juristen, Vertreter der Ärztekammern und Medizinethiker das Thema Sterbehilfe.



Prof. Dr. Winfried Kluth, Leiter des Lehrstuhls für Öffentliches Recht an der Martin-Luther-Universität Halle und Richter am sächsischen Landesverfassungsgericht.

fobo-Bild: Kaltwasser,

Unübersichtliche Rechtslage

Prof. Dr. Winfried Kluth, Jurist aus Halle, stellte auf der Podiumsdiskussion die komplexe Rechtslage dar. Menschen bei der eigens verantworteten Selbsttötung zu helfen, ist mit der Berufsethik der Ärzte schwer in Einklang zu bringen: Sie sollen Leben schützen und Sterbenden beistehen.

Anfang 2011 lockerte die Bundesärztekammer zunächst

ihre Grundsätze zur Sterbehilfebegleitung. Wenig später nahmen die Verantwortlichen diese „Liberalisierung“ zurück und verabschiedeten auf dem 114. Deutschen Ärztetag eine geänderte Musterberufsordnung mit dem neuen Passus: „Ärzte dürfen keine Hilfe zur Selbsttötung leisten.“ (§ 16).

Doch auch damit war das juristische Wirrwarr nicht beseitigt. Denn die Bestimmung der Musterberufsordnung wird nur rechtsverbindlich, wenn die Landesärztekammern den Passus in ihre Berufsordnungen aufnehmen. Das ist bislang nicht überall geschehen; stattdessen formulierten unterschiedliche Kammern ihren eigenen Passus. Nun darf ein Arzt in Bayern ein todbringendes Medikament verschreiben, während ein Kollege in Nordrhein dafür berufsrechtliche Sanktionen befürchten muss.

Sterbewunsch ist selten

Der Wunsch nach Selbsttötung ist eine Rarität. Nur etwa einer von 1000 palliativ versorgten Patienten äußert ihn.

Doch es gibt sie, die Einzelfälle, in denen selbst ein Spezialist das Leiden des Patienten nicht ausreichend lindern



Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

fobo-Bild: Bundesärztekammer

kann und der Sterbewunsch bestehen bleibt. In solchen Extremfällen sollte der Arzt seinem Gewissen folgen dürfen und keine rechtlichen Sanktionen fürchten müssen, meint Dr. Matthias Thöns, Wittener Anästhesiologe. Bekannt sei, dass ansonsten Erhängen, Sturz aus großer Höhe und Erschießen die drei häufigsten Methoden der Selbsttötung seien.

Die Sicht der Ärztekammer

Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, verteidigte die Ärztekammerposition. Man habe sich auf der Ärzteversammlung nur nach zähem Ringen auf eine abgeschwächte Formulierung einigen können, dass Ärzte keine Hilfe zur Selbsttötung leisten „sollen“.

Die Regelung in seinem Landesteil zwingt ihn nicht, einen Arzt zu bestrafen, der bei der Selbsttötung geholfen hat. Das ist bei seinem Kollegen aus Nordrhein, Vizepräsident Dr. Bernd Zimmer, anders. Hier hat die Ärztekammer das strenge Verbot zur Selbsttötung aus der Musterberufsordnung übernommen. Denn der Arzt sei ein „Garant für das Leben“. Tötung dürfe keine ärztliche Aufgabe werden, weil das das Vertrauen in den Arztberuf massiv schädigen könne.

Medizinethik: Kein klares „Ja“ oder „Nein“ möglich

Erfahrungen aus dem US-Staat Oregon geben keine Hinweise, dass die erlaubte Hilfe bei der Selbsttötung einen Vertrauensverlust in den Arztberuf bewirkt, gab Medizinethiker Prof. Jochen Vollmann von der RUB zu bedenken.

Die meisten Patienten, die sich nach ärztlicher Hilfe zur



Prof. Jochen Vollmann, Vorsitzender des Zentrums für Medizinische Ethik. fobo-Bild: RUB

Selbsttötung erkundigen, sind körperlich unheilbar krank, haben eine überdurchschnittliche Bildung und überdurchschnittlichen sozioökonomischen Status sowie Zugang zur Palliativmedizin. Jeder dritte Patient nimmt das zur Verfügung gestellte todbringende Medikament nicht ein. Etwa ein Drittel der deutschen Ärzte steht einer Hilfe bei der Selbsttötung schwer kranker und selbstbestimmungsfähiger Patienten offen gegenüber.

Eine völlig andere und in der ärztlichen Praxis häufige Situation stellt die Suizidalität bei psychisch Kranken dar, die häufig in der akuten Krankheitsphase oder Krisensituation nicht einwilligungsfähig sind. Vollmanns Fazit: Aus ethischer Sicht ist kein klares „Ja“ oder „Nein“ zur Hilfe bei der Selbsttötung vertretbar.

Dr. Julia Weiler

► Weitere Informationen:

Prof. Dr. Stefan Huster, Geschäftsführer des Zentrums für Medizinische Ethik e.V.; Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozial- und Gesundheitsrecht und Rechtsphilosophie, Juristische Fakultät der Ruhr-Universität, www.medizinethik-bochum.de

Für die Sicherheit am Arbeitsplatz

KUECK Industries: Experten in Sachen Arbeits- und Umweltschutz

Effizienter Arbeitsschutz mit einer wirksamen Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen sind in einer immer schnelleren und anspruchsvolleren Arbeitswelt elementare Grundvoraussetzung für die Schaffung und den Erhalt sicherer und menschengerechter Arbeitsbedingungen. Mangelhafter Arbeits- und Gesundheitsschutz haben in der Vergangenheit immer wieder Menschen in Gefahr gebracht und Unternehmen in den Ruin getrieben.

Zwar gibt es für alle Unternehmen verlässliche gesetzliche Grundlagen wie das Arbeitsschutzgesetz, doch deren Umsetzung liegt allein in der Hand der Unternehmer. Der Arbeitgeber ist dazu verpflichtet, Gesundheitsgefährdungen am Arbeitsplatz zu beurteilen und über notwendige Schutzmaßnahmen zu entscheiden.

Fachpersonal an die Seite gestellt

Der Arbeitgeber unterweist die Beschäftigten hierüber und trifft Vorkehrungen für besonders gefährliche Arbeitsbereiche und Arbeitssituationen. Dabei stehen stets technische Lösungen zur grundsätzlichen Vermeidung von Gefahren im Vordergrund. Weil dem Unternehmer in der Regel jedoch die notwendige Sachkompetenz fehlt, stellt der Gesetzgeber ihm die Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Betriebsarzt zwingend zur Seite. Jedes Unternehmen, jeder Selbständige oder Verein, der Mitarbeiter beschäftigt – sei es auch nur geringfügig –, muss eine Fachkraft für Arbeitssicherheit und einen Betriebsarzt bestellen haben.

Exakt an dieser Stelle setzt Holger Kück mit seinem Unternehmen an. KUECK Industries kann auf jahrelange Erfahrung in der Betreuung von Unternehmen beim Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz zurückgreifen. Ziel dabei ist es stets, die Beschäftigten präventiv vor Gefahren und gesundheitlichen Schädigungen zu schützen.

„Wir überlegen uns vorher gemeinsam mit dem Unternehmer, was wir tun können, um Gefahren zu vermeiden bevor sie eintreten. Dabei spielen natürlich auch wirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle. Richtiges Arbeitsschutzmanagement reduziert die Risiken, senkt infolgedessen auch den Krankenstand und damit die Kosten für das Unternehmen“, erklärt Holger Kück, Geschäftsführer der KUECK Industries in



Holger Kück (Foto) und seine Mitarbeiter bieten Schulungen in den unterschiedlichsten Bereichen an. Dazu gehört auch die Ausbildung für das Führen eines Gabelstaplers. fobo-Bild: Schröder

Herne. Der unfall- oder krankheitsbedingte Ausfall eines Arbeitnehmers kostet ein Unternehmen heute 500–700 Euro pro Tag. Holger Kück hält diese Kosten oft für hausgemacht und vermeidbar.

Breites Spektrum abgedeckt

Der Sicherheitsexperte deckt mit seinem Unternehmen nahezu das gesamte Spektrum ab, das in diesem Bereich erforderlich ist. Dazu gehören neben der Arbeitssicherheit und der Arbeitsmedizin auch Brandschutz, Gesundheitsmanagement und Umweltschutz. Mit Risikoanalysen für Maschinen und deren technischer



Holger Kück, Geschäftsführer von KUECK Industries.

Dokumentation, Abfall- und Gefahrgutberatung sowie der Sicherheits- und Notfallorganisation hilft KUECK Industries nicht nur, die gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu steigern.

KUECK Industries ist zusammen mit einem engmaschigen Partnernetzwerk bundesweit tätig und betreut vom kleinen Frisörbetrieb bis zur Kinokette, vom Bauunternehmen bis zum Metallbauer nahezu alle Branchen und Betriebsgrößen.

„Unsere Arbeit lohnt sich nicht nur aufgrund der gesetzlichen Notwendigkeiten. Denn Arbeitssicherheit und Umweltschutz sind schon lange kein notwendiges Übel mehr. Vielmehr sind sie heute Teil eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zum besseren Schutz am Arbeitsplatz und zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens.“ Große Unternehmen setzen hier oft eigene Kräfte, ja ganze Abteilungen ein. Für kleine und mittelständische Unternehmen rentieren sich in der Regel eigene Kräfte nicht. Hier kommen Unternehmen wie KUECK Industries zum Einsatz, die die notwendigen personellen und technischen Ressourcen sowie die Fachkompetenz im jeweils notwendigen Umfang bereitstellen.

► [KUECK Industries](#)
 Westring 303, 44629 Herne
 02325-791368
info@ki-consulting.eu
www.ki-consulting.eu

Hilfe nach der stationären Behandlung

Sozialmedizinische Nachsorge: „Bunter Kreis“ nun an Bochumer Kinderklinik



Hilfe zur Selbsthilfe bietet Andrea Träger (re.) vom Bunten Kreis an: Hakan und seine Eltern konnten dank der Hilfe viele unterstützende Leistungen in Anspruch nehmen. fobo-Bild: Bunter Kreis Bochum

Hakan (13) aß nicht mehr und konnte kaum Nahrung bei sich halten. Seine Mutter, besorgt und ratlos, suchte die Universitätskinderklinik im St. Josef-Hospital auf. Hakan ist von Geburt an schwerstkrank, ohne dass die Ursache der Erkrankung bislang geklärt werden konnte. Er kann nur schlecht laufen, nicht sprechen, hat schwere Probleme mit der Atmung und der Nahrungsaufnahme. Als die Ärzte ihn untersuchten, war er stark abgemagert. Sie leiteten die nötigen medizinischen Maßnahmen ein und benachrichtigten das Team des Bunten Kreises, der Einrichtung für sozialmedizinische Nachsorge von besonders schwer betroffenen Patienten.

So wurde Dr. Almut Weitkämper, Oberärztin in der Universitätskinderklinik als Koordinatorin des Bunten Kreises in Bochum, auf diesen komplizierten Fall aufmerksam. Andrea Träger, die als Casemanagerin und Kinderkrankenschwester zum Team der Nachsorgeeinrichtung gehört, war sofort bereit, sich um die Familie zu kümmern.

„Ich habe mich dann in der

Klinik Hakans Eltern vorgestellt und ihnen dargelegt, dass sie die Hilfe des Bunten Kreises in Anspruch nehmen können. Das wollten sie gern“, sagt Andrea Träger.

Die Krankenkassen haben erkannt, dass eine qualifizierte sozialmedizinische Nachsorge hilft, Folgekosten zu sparen. So erstatten sie unter Auflagen einen Teil der entstehenden Kosten: Das chronisch oder schwerstkranken Kind darf beispielsweise nicht älter als 14 Jahre sein und muss sich in einer stationären Krankenhausbehandlung befinden. Um jedoch kostendeckend zu arbeiten, ist der Bunte Kreis Bochum auf Spenden angewiesen.

Folgekosten eingespart

Als Andrea Träger Hakans Eltern zu Hause aufsuchte, kam sie im richtigen Augenblick. Hakans Mutter hatte einen Bandscheibenvorfall erlitten, eine OP, Reha und viel Ruhe standen an. Nur, wer kümmert sich nun um den Jungen? Der Vater ist berufstätig, aber Hakan braucht rund um die Uhr Betreuung. „Als wir den Hilfeplan aufstellten, war ich erstaunt“, erinnert sich Andrea Träger.

Denn Hakans Eltern hatten sich über die Jahre viele Kenntnisse angeeignet, um die Pflege ihres kranken Sohnes durchzuführen. Aber was ihnen an Leistungen zustand, was es alles für Unterstützungsangebote gab, war ihnen fast gänzlich unbekannt.

Verzweifelt, verunsichert

„Jede Mutter und jeder Vater weiß, wie sehr sich das Leben vom Moment der Geburt eines Kindes an verändert“, so Dr. Weitkämper. „Aber es ändert sich noch viel mehr, wenn das Kind als Frühchen zur Welt kommt, wenn es schwer oder chronisch krank ist.“ Dann sind viele Eltern verzweifelt, verunsichert oder derart fixiert

auf die Versorgung des Kindes, dass sie gar keine Zeit für Formulare und Ämtergänge haben. Sich selber Informationen zu beschaffen, welche Ärzte, Hilfen und Gelder wo bereitstehen, kostet viel Mühe. Dr. Weitkämper: „Das Gesundheitssystem hält viele Möglichkeiten bereit. Aber wer kennt die schon? Hier leistet der Bunte Kreis Hilfe zur Selbsthilfe.“

In Hakans Fall organisierte Andrea Träger sofort ein Team des familienunterstützenden Dienstes der Lebenshilfe, der die Betreuung des Jungen zu Hause übernehmen konnte, und einen Pflegedienst, der Hakans Ernährung sicherstellte, solange die Mutter in der Klinik war.

Später wurde die Lebenshilfe als fester Bestandteil zur gelegentlichen Betreuung Hakans installiert. Diese Leistung stand der Familie aufgrund der hohen Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit) zu. Bis dato hatten Hakans Eltern diese Möglichkeit nie in Anspruch genommen.

In anderen Fällen vermitteln die Mitarbeiter des Bunten Kreis Therapien, Frühförderung, ärztliche Spezialisten oder andere Hilfe. „Wir schauen: Was braucht der Patient, welche Angebote gibt es in der Umgebung, wer hilft der Familie sonst noch“, sagt Andrea Träger. „Neben der Arbeit in den Familien, der sog. Fallebene, arbeiten wir auch in der Systemebene, d.h. wir bauen ein Netzwerk der Hilfe und Koordination auf. So können die Eltern die therapeutischen Maßnahmen, die in der Klinik begonnen wurden, zu Hause fortsetzen.“ **nir**

► **Kontakt: Andrea Träger**
Tel.: 0234/509 2818, Fax:
0234/509 2838
bunter.kreis@klinikum-bochum.de; <http://kinderklinik.klinikum-bochum.de/bunter-kreis.html>

Spenden erwünscht

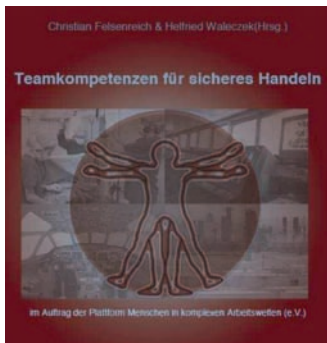
Für die kostendeckende Finanzierung seiner Arbeit benötigt der Bunte Kreis Spendengelder. Er ist als gemeinnützig anerkannt und kann somit bei Angabe von Name und Adresse steuerlich abzugsfähige Spendenquittungen ausstellen.
► Commerzbank Bochum
BLZ 430 400 36 – Konto
388 5050 08
Kontoinhaber St. Josef- und St. Elisabeth-Hospital gGmbH, Verwendungszweck: Spende Bunter Kreis.

► Der Bunte Kreis

Der Bunte Kreis in Bochum wurde 2012 offiziell anerkannt und ist hier die erste sozialmedizinische Nachsorge-Einrichtung dieser Art. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital (Direktor: Prof. Dr. Eckard Hamelmann) hat ihn mit Unterstützung der „Aktion Mensch“ aufgebaut. Der erste Bunte Kreis wurde 1992 in Augsburg gegründet. Das Bochumer Team um Dr. Almut Weitkämper und Andrea Träger komplettieren Sozialarbeiterin Evelyne Slabosz und Katharina Kroh (Casemanagerin-Assistentin).

Der Fall Kampusch und der Absturz von Smolensk – schlechte Teamarbeit im Spiel?

Dr. Helfried Waleczek stellt in Wien neues Buch zum Thema vor



der „Plattform Menschen in komplexen Arbeitswelten e.V.“ und suchten mit elf weiteren Autoren Antworten auf die Fragen, was z.B. ein gutes Team ausmacht, wie Wahrnehmung und Sensibilisierung für Teamprozesse entwickelt werden können und welchen Einfluss Führung, Hierarchie und (Unternehmens-)Kultur haben.

Der Mann hat als einer der Ersten in Deutschland Checklisten und damit erhöhte Sicherheitsstandards für Operationen gefordert und im Evangelischen Krankenhaus (EvK) auch umgesetzt. Zunächst ist Chefarzt Priv. Doz. Dr. Helfried Waleczek dafür belächelt, später aber international bewundert worden.

Der Mediziner, der Jahrzehnte in Bochum lebte, ging nun noch einen Schritt weiter: Gemeinsam mit dem österreichischen Psychotherapiewissenschaftler und Sicherheitsexperten Christian Felsenreich stellte er an der Sigmund-Freud-Privatuniversität in Wien sein Buch „Teamkompetenzen für sicheres Handeln“ vor.

Felsenreich und Waleczek arbeiteten im Auftrag

Dynamiken untersucht

Der Teamgedanke im Zusammenhang mit Sicherheit ist nicht nur bei Polizei, Feuerwehr und beim Fliegen wichtig. Hätte ein besser funktionierendes Team den Fall Kampusch schneller gelöst, den Absturz von Smolensk verhindern können? Die Autoren befassen sich mit der Darstellung positiver und negativer Teamdynamiken bei Vorfällen und Unfällen. Felsenreichs Kapitel mit dem Titel „Anflug auf Smolensk – Tödliche Teamdynamik mit staatspolitischer Dimension“ beleuchtet den tragischen Absturz der polnischen Präsidentenmaschine in Russland 2010, bei der ein Großteil der polnischen Elite ums Leben kam.

Hofrat Maximilian Edelbacher, einer der Co-Autoren,

► Die OP-Checkliste

... die Waleczek – von der WHO empfohlen – vor vier Jahren einführte, dient der Sicherheit. Nicht nur in heterogenen Teams: An drei Punkten werden einfache Kontrollen etabliert. Alle Beteiligten nehmen sich eine kurze Auszeit, überprüfen die Situation noch einmal kurz:

- *Vor der Narkose*
hier z.B.: Identität des Patienten, welche Seite, welcher Bereich soll operiert werden.
- *Vor dem ersten Schnitt*
hier z.B. sind die richtigen Bilder vorhanden, wo könnte es Probleme geben?
- *Bevor der Patient den OP verlässt*
hier z.B.: Sind alle Instrumente wieder entfernt worden?

„Die Sicherheit der Patienten ist das höchste Gut in unserem Hause“, sagt Dr. Waleczek. „Deshalb war es Anfang 2009 für uns ein sehr großes Bedürfnis, diese WHO-Empfehlung unmittelbar in die Tat umzusetzen.“

ist Jurist und berichtet unter anderem über die Aufarbeitung seiner ehemaligen Ermittlungstätigkeit im spannenden und nach wie vor undurchsichtigen Fall der Entführung der Natascha Kampusch.

Kampusch-Ermittler berichtet

Helfried Waleczek hat seinen Beitrag „Die fachöffentliche Wahrnehmung kulturheterogener Teams im Gesundheitswesen“ den Herausforderungen der Zusammenarbeit von medizinischem Fachpersonal mit unterschiedlichen kulturel-

len Hintergründen gewidmet.

„Teamkompetenzen und der kompetente Umgang mit Teamdynamiken sind für das Gelingen jedweder menschlicher Zusammenarbeit von wesentlicher Bedeutung. Umso mehr gilt dies für Organisationen in Hochrisikoumgebungen“, steht auf dem Klappentext. Und da müssen Krankenhäuser natürlich einbezogen werden. „Teamarbeit war bei uns schon immer wichtig“, sagt Waleczek. „Sie wird komplexer und gewinnt immer weiter an Bedeutung, denn die Teams werden immer heterogener.“ eb-en

www.kuechen-rochol.de



Küchen

Rochol

Ihre Küche ist unsere Leidenschaft.

Begehen Sie Ihre neue Küche in unserem 3D-KINO!

Wir machen die schönsten Planungen und die besten Preise!

Ganz nach unserem Motto „Ihre Traumküche – maßgeschneidert auf Raum und Budget“ planen wir ausschließlich Qualitätsküchen nach den Wünschen unserer Kunden mit Best-Preis-Garantie.

Unsere Leistungen – Ihre Vorteile:

- Kreative Lösungen für Ihre Raumsituation.
- Architektonisches Gesamtkonzept für Ihre Küche.
- Darstellung Ihrer neuen Küche in unserem 3D-Kino.
- Komplette Projektbetreuung durch Ihren persönlichen Küchenfachverkäufer.
- Maßanfertigungen und barrierefreie Küchen.
- Aufmaß, Lieferung, Montage und Anschlüsse durch unsere eigenen Monteure.
- Kostenlose Demontage, Abholung und Zuführung Ihrer „Altküche“ zu einem guten Zweck.
- Maßgeschneiderte Finanzierungsmöglichkeiten.
- Best-Preis-Garantie.



Kalt erwischt!

Haut braucht im Winter besondere Pflege

In den Wintermonaten muss unsere Haut eine Menge aushalten. Das Wetter ist kalt und feucht, die Heizungsluft trocken. Und der ständige Wechsel von Kälte zu trockenen Räumen bedeutet automatisch Stress für die Haut. Rötungen, Risse und Juckreiz können die Folgen sein.

Wintersportler sollten ihre Haut besonders vor Austrocknung, Kälte und UV-Strahlen schützen. Sie können Kälteschäden vorbeugen, indem sie Pflegeprodukte mit wasserfreien oder -armen Grundlagen nutzen, etwa Lipogele, Fettpasten oder Wasser-in-Öl-Cremes. Hautöle oder fettreiche Kälteschutzcremes bilden eine dünne Isolations- und Schutzschicht auf der Haut. Sie halten die Kälte ab und verhindern

das übermäßige Verdunsten von Hautfeuchtigkeit. „Beim Après-Ski oder anderen längeren Aufhalten in beheizten Räumen sollten diese fettreichen Cremes allerdings entfernt werden, um eine Überwärmung der Haut zu verhindern“, sagt Thomas Benkert, Vizepräsident der Bundesapothekerkammer.

Die Hautpflege an Füßen oder Händen wird im Winter oft vergessen. Pflegecremes wirken besonders intensiv, wenn sie über Nacht einziehen können. Am besten trägt man nach dem Eincremen Baumwollhandschuhe oder -socken. In der Höhe nimmt die UV-Strahlung zu, auch sollte man die Reflexionen durch den Schnee nicht unterschätzen. Deshalb sind Sonnenbrille und Sonnenschutz unerlässlich. Je höher der Berg

ist und je kälter es ist, desto höher sollte der Lichtschutzfaktor gewählt werden. Die Lippen brauchen dabei einen besonderen Sonnenschutz, da sie nicht über Pigmente oder Talgdrüsen verfügen.

Auch wer keinen Wintersport treibt, sollte seine Haut bei Kälte intensiver pflegen. Hautpflege-Produkte sollten im Winter grundsätzlich fettreicher sein. Um Feuchtigkeit in der Haut zu binden, sollten Kosmetika Feuchthaltefaktoren wie Glycerin oder Harnstoff enthalten. Im Winter ist die Umgebungsluft trockener, dadurch verliert die Haut mehr Feuchtigkeit. Die Talgdrüsen stellen bei Kälte weniger hauteigene Fette her, die sich zudem schlechter

verteilen. Um den Körper vor Auskühlung zu schützen, reduziert der Körper die Durchblutung von Händen, Füßen, Ohren oder Nase. Dadurch verzögert sich auch die Erneuerung der obersten Hautschichten und verlangsamt Reparaturmechanismen. Über Risse in der Haut können so Schadstoffe leichter in die Haut gelangen, was bei hautempfindlichen Menschen zu Entzündungen oder Ekzemen führen oder Allergien auslösen kann. Die richtige Hautpflege kann dafür sorgen, dass die Barrierefunktion der Haut erhalten und die Haut geschmeidig bleibt.



Foto-Bild: Marianne J. Pfeleöder

Wegfall Praxisgebühr

Überweisungen nicht überflüssig

Seit Anfang des Jahres entfällt für Patienten die Zahlung der Praxisgebühr. Die Krankenkassen weisen darauf hin, dass für die Untersuchung bei bestimmten Fachärzten dennoch weiterhin eine Überweisung des Hausarztes notwendig ist.

Erster Weg zum Hausarzt

Dazu gehören etwa Radiologen. Sollen beispielsweise eine Sonographie, eine Magnetresonanztomographie (MRT), eine Computertomographie (CT) oder andere Untersuchungen, die der Diagnostik dienen, angefertigt werden, muss dies durch eine Überweisung veranlasst werden. Auch aus medizinischer Sicht raten die Krankenkassen, möglichst zuerst den Hausarzt aufzusuchen. Dieser koordiniert die

Untersuchungen und erfährt auf kurzem Weg die Ergebnisse. Damit hat er den besten Überblick über Diagnosen, Krankheitsverlauf und Medikamentengaben. Er kann also auch einschreiten, wenn sich Medikamente gegenseitig beeinflussen, mehrere Fachärzte dasselbe oder Ähnliches verschreiben.

Recht auf freie Arztwahl

Selbstverständlich ist es jedem Patienten unbenommen, bestimmte Fachärzte auch ohne Überweisung aufzusuchen. Nach wie vor kann beispielsweise eine Frau selbst entscheiden, wann sie zur gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung geht oder wann man einen Augenarzt benötigt. Es gilt das Recht auf freie Arztwahl.



GRAVENSTEIN

- COMPUTERGESTEUERTE HÖRANALYSE
- AUSFÜHRICHE BERATUNG
- MASSGESCHNEIDERTE HÖRLÖSUNGEN
- GUTES HÖREN ZU FAIREN PREISEN
- ZUFRIEDENHEITSGARANTIE

Hörgeräte Gravenstein
Meisterbetrieb
Kinder-Akustiker

- KINDER-AKUSTIKER SEIT 30 JAHREN
- MIT INTERDISZIPLINÄREM NETZWERK
- KINDERGERECHTE HÖRRÄUME UND TESTVERFAHREN
- BERATUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Bochum-Zentrum
44787 Bochum
Südring 19
Fon: 0234.66674
Fax: 0234.68705454

- PROFIGEHÖRSCHUTZ FÜR DEN ARBEITSPLATZ
- BERATUNG BEI TINNITUS
- ARBEITSPLATZBERATUNG FÜR SCHWERHÖRIGE
- FUNKÜBERTRAGUNGSSYSTEME
- ZUBEHÖR FÜR MUSIK UND FERNSEHEN

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 9 - 18 Uhr
durchgehend
Sa: nach Vereinbarung

- ZERTIFIZIERTER MEISTERBETRIEB
- FAMILIENBETRIEB MIT PERSÖNLICHEM SERVICE

Bochum-Linden
44897 Bochum
Hattinger Straße 861
Fon: 0234.494766
Fax: 0234.9411051

WWW.GRAVENSTEIN.DE



KinderHÖR-Centrum
GRAVENSTEIN

Kinder-Akustiker seit 30 Jahren

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 9 - 18 Uhr
Pause: 13 - 14 Uhr
Mi: 9 - 13 Uhr
Sa: 10 - 13 Uhr

Ärzte: Wie finde ich den richtigen?

Suche im Netz – Bewertungsportale – AOK hat „Arzt-Navigator“ installiert

Wie erkenne ich einen guten Arzt? Wo finde ich den besten Arzt für meine Beschwerden? In welcher Praxis klappt die Organisation reibungslos? Wer stellt schnell die richtige Diagnose und wählt die optimale Therapie? Und welcher Arzt bezieht mich in Entscheidungen zu meiner Therapie ein? Fragen, die sich viele Patienten regelmäßig stellen.

Die Situation kennen die meisten: Sie suchen einen Arzt oder eine Ärztin – weil Sie umgezogen sind, weil Sie zu einem Facharzt müssen, bei dem Sie noch nicht waren, oder weil Sie unzufrieden mit ihrem bisherigen Arzt sind. Etwa 6 Millionen Mal im Jahr stellen sich Patienten in Deutschland die Frage: „Wie finde ich einen guten Arzt?“ Sie suchen einen Arzt, bei dem sie sich gut aufgehoben fühlen – einen Arzt, der zu ihnen passt.

Der Blick ins Netz ist hilfreich

Der Blick ins Telefonbuch reicht da schon lange nicht mehr aus, denn mehr als die Adresse und die Fachrichtung sind dort nicht aufgeführt. Qualitätsmerkmale findet man dort nicht. Die Suche im Internet ist da schon hilfreicher. Immer mehr Ärzte haben ihre eigene Homepage, auf der sie über ihre Leistungen informieren. Die Patienten erfahren, wer ihnen gegenübersteht, sie können sich einen Blick über Rezeption, Wartezimmer und Praxisräume verschaffen und erhalten Informationen über die Kompetenzbereiche der Ärzte.

Der erste Eindruck kann durchaus hilfreich sein. Schon die Einrichtung der Praxis kann auf den einen Patienten abschreckend und auf den anderen einladend wirken. Manche mögen klare Formen und kühle Sterilität, andere genießen den Wohlfühlfaktor im wohnzimmergleich eingerichteten Wartezimmer mit Couch, Zimmerbrunnen und Teppich.

Und doch sagt auch das nichts über die Kompetenz des Arztes aus. Ein überfülltes oder leeres Wartezimmer, ein freundlicher oder frostiger Empfang schon eher. Doch was sind die Merkmale für einen guten Arzt? Zuhören sollte er können und den Patienten während des Gesprächs ansehen und nicht in der Krankenakte blättern, gibt die Kassenärztliche Bundesvereinigung als Tipp.

Zudem sollte der Arzt dem Patienten



Der Blick ins Internet hilft bei der Wahl des richtigen Arztes. Viele Ärzte haben mittlerweile eine eigene Homepage. Zudem gibt es eine Vielzahl an Bewertungsportalen. fobo-Bild: AOK

genau und verständlich erklären können, woran dieser leidet, welche Therapien es gibt und wie die Medikamente wirken. Hat der Patient etwas nicht verstanden, sollte er keine Scheu haben, nachzufragen. Ein guter Arzt wird sich auch nicht gekränkt fühlen oder verärgert sein, wenn man einen weiteren Fachmann um Rat fragen möchte. Auch die Krankenakte wird er jederzeit zur Einsicht aushändigen.

Wer bereits im Vorfeld weitere Informationen über Ärzte haben möchte, der folgt zumeist den Empfehlungen von Freunden und Bekannten. Zudem findet man persönliche Einschätzungen auch auf den Bewertungsportalen im Internet: Seit 2007 gibt es Arztbewertungsportale, auf denen Patienten ihre Erfahrungen mitteilen und Beurteilungen abgeben.

Arzt-Navigator der Krankenkassen

Sind die Bewertungsportale für Ärzte im Netz in der Regel kommerziell, so gibt es mit dem Arzt-Navigator der AOK und der Weißen Liste der Bertelsmann-Stiftung Angebote einer nicht-kommerziellen Arzt-suche: www.aok-gesundheitsnavi.de.

Die AOK-Krankenkasse hat in Zusammenarbeit mit der Barmer GEK und der Techniker Krankenkasse ein eigenes Online-Portal installiert, auf dem Patienten in ganz Deutschland sowohl nach einem geeigneten Arzt suchen als diesen auch anonym bewerten können.

Vor dem Hintergrund, dass es bisher nur wenige Informationen gibt, auf die

Patienten ihre Auswahl stützen können, wurde zusammen mit Wissenschaftlern und Experten sowie Datenschützern eine nutzerfreundliche, aussagekräftige und nicht-kommerzielle Online-Arzt-suche entwickelt. Auf diesen Seiten befragen die Projektpartner Versicherte zu den Erfahrungen, die sie mit ihren Ärzten gemacht haben. Die Ergebnisse werden zusammengetragen und in der Arztsuche veröffentlicht. Auf diese Weise können alle Patienten bei ihrer Suche nach einer Ärztin oder einem Arzt auf die Erfahrungen anderer Patienten zurückgreifen.

Befragung wissenschaftlich entwickelt

Die wissenschaftlich entwickelte Versichertenbefragung umfasst Fragen zu Bereichen, die Patienten bei der Arztwahl interessieren – zu Praxis und Personal, zur Kommunikation der Ärztin oder des Arztes und zur Behandlung. Zudem werden die teilnehmenden Personen nach ihrem Gesamteindruck gefragt.

Noch in der Aufbauphase befindet sich das Portal der Weißen Liste (www.arzt-weisse-liste.de), in dem nach Haus- und Fachärzten sowie Zahnärzten gesucht werden kann. Bisher liegen Erfahrungen vor allem aus Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen vor. aschro

► Arztsuche im Netz

www.arzt-auskunft.de
www.aok-gesundheitsnavi.de
www.weisse-liste.de
www.tk-online.de/tk/klinik-fuehrer-navi/175362
www.jameda.de
www.docinsider.de
www.sanego.de/Arzt
www.topmedic.de
www.vdek-arztlotse.de
www.imedo.de

► Alternativmedizin

Wer einen Alternativmediziner sucht, kann sich unter anderem bei den entsprechenden Fachgesellschaften informieren, etwa bei der Deutschen Ärztegesellschaft für Akupunktur (www.daefga.de), beim Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (www.dzvhae.de) oder beim Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin (www.zaen.gruen.de).

Sparkasse Bochum feiert 175-jähriges Jubiläum mit 175 Projekten für Bochum

Unternehmen lässt sich nicht beschenken – es verteilt lieber Präsente

Wir sind Bochum seit 175 Jahren – nicht nur in ihrem Jubiläumsmotto bringt die Sparkasse Bochum ihre tiefe Verwurzelung in der Stadt und ihre enge Verbundenheit mit den Bochumern auf den Punkt. Auch ihr Jubiläumsgeschenk „175 Projekte für Bochum“ richtet sich an ganz Bochum und alle Bochumer.

„Unsere Aktion ‚175 Projekte für Bochum‘ soll eine Anerkennung für die vielen engagierten, ehrenamtlich aktiven Bochumer sein, die immer wieder aufs Neue beweisen, dass es sich lohnt, mit Leidenschaft und Begeisterung an der Zukunft dieser dynamischen und lebenswerten Stadt mitzuwirken“, betont Volker Goldmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bochum.

Alle Bochumer Bürger und Bürgerinnen können mitmachen

Alle Bochumer können bei der Aktion 175 Projekte für Bochum mitmachen: Sie können sich mit einem Projekt in einer der Kategorien „Sport & Fitness“, „Kunst & Kultur“ und „Mensch & Gesellschaft“ bewerben. Außerdem können sie ihren Favoriten wählen, der die Förderung in Höhe von 1750 Euro bekommen soll. Jeweils 50 Projekte pro Kategorie werden nach dem Bürger-Voting gefördert. Weitere acht Projekte je Kategorie werden von einer fachkundig besetzten Jury bestimmt. Hinzu kommt ein Sonderpreis für ein besonders förderwürdiges Projekt.

Start für die Kategorie Sport & Fitness

Seit Montag, 28. Januar, können sich Vereine und Initiativen in der ersten Kategorie Sport & Fitness bewerben. „Ich hoffe, dass ganz viele Vereine diese Chance nutzen, die ihnen die Sparkasse Bochum bietet“, appelliert Gaby Schäfer, Vorsitzende des Stadtsporthundes, an die Sportfans in Bochum. Neben der wichtigen finanziellen Unterstützung der gewählten Projekte begeistert sie an dem Jubiläumsgeschenk der Sparkasse, „dass die Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen können, wer den Zuschlag erhält.“ Die SSB-Vorsitzende gehört als Fachfrau für die 1. Kategorie Sport & Fitness der Jury an.

Die Bewerbungsfrist für die erste Kate-



SSB-Vorsitzende Gaby Schäfer, Jurymitglied für den Bereich Sport & Fitness, mit dem Vorstand der Sparkasse Bochum Jürgen Hohmann, Karl Jochem Kretschmer, Andreas Wilming und Volker Goldmann.
fobo-Bild: Sparkasse Bochum

gorie Sport & Fitness endet am 22. März. Ab dem 23. März sind dann die Bürger gefragt, die bis zum 14. April für ihren Favoriten abstimmen können. Die nächsten Kategorien Kunst & Kultur und Mensch & Gesellschaft folgen im Sommer und im Herbst.

Bewerben bis zum 22. März

„Bewerbung und Voting funktionieren ganz einfach“, betont Annette Adameit, Leiterin der Abteilung Kommunikation der Sparkasse Bochum: „Herzstück aller Kommunikationsmaßnahmen ist die Jubilä-



ums-Website www.sparkasse-bochum-175.de. Dort werden die Bewerbungen für die Jubiläumsaktion 175 Projekte für Bochum eingereicht, die Favoriten gewählt sowie die Gewinner bekannt gegeben. Hier sind alle relevanten Informationen rund um Aktionen, Kampagnen und Veranstaltungen gebündelt.“

Gute Ideen sind jetzt gefragt!

Ein Beispiel für ein förderwürdiges Projekt ist die Ski-Gilde Bochum, die im letzten Jahr einen Zuschuss von der Sparkasse Bochum für die Anschaffung und Wartung von Nordic-Walking-Stöcken erhielt.

Wintersport bildet zwar auch nach 50 Jahren noch eine der Hauptsäulen der Vereinsaktivitäten, darüber hinaus aber gibt es mit Gymnastik und Ballspielen, Radtouren und Wanderungen das ganze Jahr über viele Fitness-Angebote. Der Verein leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Fitness- und Gesundheitsangebot in Bochum. Dafür erhielt er auch Unterstützung von der Sparkasse Bochum.

► Die Jubiläums-Website ist ab sofort zugänglich: www.sparkasse-bochum-175.de und www.facebook.com/sparkasse.bochum

„L'arte in Tavola“ spendet 3000 Euro

Für Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet/Erlös aus Kochclub-Benefizgala

Kalbstafelspitz an Morchelrahm, mediterrane Steinbeißer auf Salbei, Champignon-Champagner-Creme ... Freunde kulinarischer Genüsse kamen bei der „Elften Bochumer Kochn8“ Mitte September 2012 voll auf ihre Kosten.

Rund 120 Gäste waren dem Ruf des Bochumer Kochclubs „L'arte in Tavola“ gefolgt und wohnten als Gaumenzeugen dem Acht-Gänge-Menü im „Tanas“ im Schauspielhaus bei. Der schöne, mit edlen Köstlichkeiten angefüllte Spätsommerabend stand unter dem festen Motto der Hobby-Spitzenköche: Kochen aus Leidenschaft – für die Gäste und einen guten Zweck. Am Donnerstag (10.1.) überreichten die Clubmitglieder Günter M. Lutsch, Wilfried Kogelheide, Stefan Lenk und Andreas Becker der Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet einen Spendenscheck über 3000 Euro. Günter M. Lutsch: „Ich habe die Stiftung und ihre Arbeit im Rahmen der Feierlichkeiten zu ihrem 10-jährigen Bestehen kennengelernt und war begeistert. Meine Mitstreiter waren schnell überzeugt, dass sie den Erlös unserer nächsten Benefiz-Kochgala erhalten sollte.“

Die Freude an gutem Essen, geselligen Abenden und einem guten Schlückchen – diese Vorlieben teilen die Mitglieder von „L'arte in Tavola“. Der Kochclub besteht aus Ärzten wie Ulrich Rau und Andreas Becker (Zahnärzte), Prof. Joachim Esser (Augen-



Bei der Scheckübergabe: Stefan Lenk (Mitte), Günter M. Lutsch (hintere Reihe, li.), Wilfried Kogelheide (3. von li.) und Joachim Esser (3. v. re.) vom Kochclub „L'arte in Tavola“. Die Stiftungsvorstände Iris von der Lippe (li.), Manfred Zeller (3. v. li.), Bettina Menzen, Angela Siebold (2. v. re.) und Prof. Dr. Eckard Hamelmann (re.) freuen sich über die großzügige Spende. fobo-Bild: nir

arzt) und Günter M. Lutsch (Anästhesist), und Unternehmern wie Volker Steiner (Architekt), Wilfried Kogelheide (Autohaus), Martin Lynen (Immobilienfirma) und Stefan Lenk (Rewe Lenk). „Wir sind zwar nur Hobbyköche, aber dank der Anleitung von Axel Schmidt, dem Chefkoch des ‚Neuling‘, liegt unsere Richtschnur schon recht hoch“, sagt Günter M. Lutsch. Seit 2001 veranstaltet der Kochclub jährlich ein Gala-Diner, dessen Erlös an Einrichtungen geht, die sich um

das Wohlergehen von Kindern kümmern. Stiftungsvorstände Iris von der Lippe und Prof. Dr. Hamelmann, der auch Direktor der Universitäts-Kinderklinik und Sprecher des Allergie-Centrums-Ruhr ist, sind glücklich über die Spende und danken den fleißigen Köchen sehr. „Wir haben ein ideales Projekt, das wir unterstützen möchten. Die Stiftung wird in diesem Jahr ein Kochbuch für Familien mit Nahrungsmittelallergien herausgeben.“ nir

Seniorengerechte Spiele entwickelt

Projektarbeit von Augusta-Schülern im Fachseminar für Altenpflege

Gedächtnistraining, Motorikverbesserung und Gemeinschaftserlebnis. Diese Inhalte standen im Vordergrund bei einer Projektarbeit, in deren Rahmen Schüler im Fachseminar für Altenpflege der Augusta-Akademie in Bochum-Linden besondere Spiele für Senioren entwickelt haben.

So sollen zum Beispiel Tischtennisbälle in farbig gekennzeichnete Eierkartonflächen geworfen werden, ähnlich wie beim Dartspiel gibt es dann für unterschiedliche Segmente verschiedene Punkte. Auch ein Frage- und Antwortspiel zu alten und honorigen Künstlern wurde vorgestellt. Für die jungen Schüler war es besonders schwierig, erst einmal die richtigen Fragen

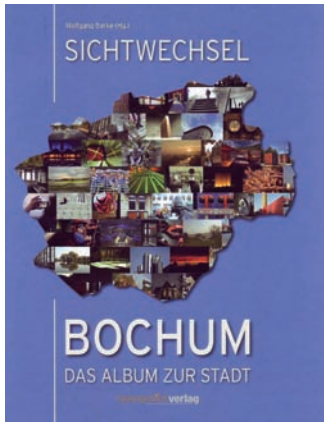
zu recherchieren. „Die Stars der älteren Generation, etwa Hans Albers, Greta Garbo oder Heidi Kabel“, so stellte eine der Teilnehmerinnen fest, „sind uns in der Tat nicht mehr geläufig.“ Andere Gruppen haben Bilderrätsel oder extra große Fühl- und Tastfelder mit verschiedenen Materialien entwickelt.

Pflegedienstleiterin Annegret Hinz-Düppe und Kursleiterin Bettina Laduga freuten sich über soviel Engagement und Kreativität und nahmen die Spiele gleich zum Praxistest mit ins Seniorenheim. Die einjährige Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpflegerhelfer werden die zwölf „Spieleentwickler“ übrigens im März abschließen. eb-en



Auf dem Bild in alphabetischer Reihenfolge: Nathalie Gravingholt, Sarah Hoffeld, Gabriele Jansen, Olga Jegel, Jennifer Kappmann, Rebecca Körner, Sandra Legrand, Fabian Renk, Marcus Schwarz, Melanie Seewald, Regina Voigt, Manuela Weinert. fobo-Bild: eb-en

Heiße Lesetipps für kalte Winterabende



Muss man sich für Bochum schämen?

Das „offizielle“ Bochum bietet derzeit wenig Grund zur Freude. Gut, dass es dieses Buch gibt. Für alle, die trotzdem irgendwie an ihrer Stadt hängen. Sichtwechsel zeigt die graue Maus Bochum mal in einem anderem Licht. 37 Fotografinnen und Fotografen sind in diesem Buch vertreten. Mit starken Fotos, die hier erstmals in einem Band gezeigt werden.

„Sichtwechsel Bochum“ ist kein Reiseführer. Dieses Buch ist für alle, die Bochum mal mit anderen Augen sehen wollen. Die ein Souvenir von Bochum brauchen. Oder ein paar Ideen für ihre ganz eigenen, neuen Entdeckungen.

Aus dem Ruhrgebiet-Verlag, 19 Euro. Gibt es im Handel und kann im Online-Shop bestellt werden unter

► www.extraruhr.de/ruhr-gebiet/bo-album.html

Das Washington-Dekret

Durch den kaltblütigen Mord an seiner Ehefrau und ihrem ungeborenen Kind gerät der neu gewählte amerikanische Präsident Bru-

ce Jansen völlig aus dem Gleichgewicht. Er erlässt das „Washington Dekret“ – eine politische Entscheidung, die schwerwiegende Folgen für die gesamte amerikanische Bevölkerung nach sich zieht.

Doggie Rogers, Mitarbeiterin im Stab des Präsidenten, steht nach dem Attentat unter Schock – nicht zuletzt, weil ihr eigener Vater nun des Mordes angeklagt wird. Auf der Suche nach der Wahrheit wird Doggie zur meistgesuchten Frau der USA. Mit Hilfe von Freunden versucht sie, das Komplott aufzudecken.

► dtv-Verlag, 19,90 Euro

50 Jahre Bundesliga

Fernsehmoderator Gerhard Delling präsentiert seit vielen Jahren das Ligageschehen in der ARD-Sportschau. Er legt nun ein Buch vor, in dem er einen sehr persönlichen Blick auf dieses halbe Jahrhundert Fußballgeschichte wirft.

In seinem Rückblick kombiniert Delling die Ligageschichte mit persönlichen Erinnerungen. Eindrucksvoll beschreibt er seine erste Begegnung als junger TV-Reporter mit der knurrigen Trainerlegende Ernst Happel, berichtet er über die



Veränderungen der Sportschau-Berichterstattung seit den Pionierjahren und natürlich über den Mann, der viele Jahre als Studioexperte an seiner Seite stand: Günter Netzer. Und so erfährt der Leser, wie es zur ersten jener verbalen Kabbeleien kam, die bis heute als Markenzeichen des sehr beliebten Duos gelten.

► Das Buch umfasst 480 Seiten und kostet 24,90 Euro

Digitale Demenz

Digitale Medien nehmen Duns geistige Arbeit ab. Was wir früher mit dem Kopf gemacht haben, wird heute von Computern, Smartphones, Organismen erledigt. Das birgt immense Gefahren, so der Gehirnforscher Manfred Spitzer.

Seine Forschungsergebnisse alarmieren: Digitale Medien machen süchtig. Sie schaden langfristig Körper und vor allem dem Geist. Wenn wir unsere Hirnarbeit auslagern, lässt das Gedächtnis nach. Nervenzellen sterben ab. Die Folgen sind erschreckend.

► Verlag Droemer, 19,99 Euro

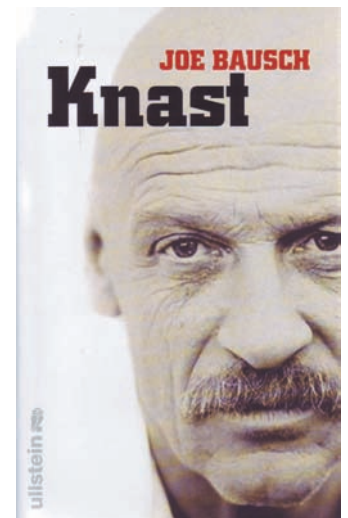
Knast

Als Rechtsmediziner Dr. Joseph Roth beugt er sich im Kölner Tatort mit grünem

Kittel mürrisch über Leichen. Im richtigen Leben arbeitet Joe Bausch seit über 25 Jahren als Gefängnisarzt in der JVA Werl.

Die Häftlinge vertrauen ihm. Sie erzählen von den dunklen Seiten des Lebens, lassen ihn tief in die Abgründe ihrer Seele blicken. Hautnah erlebt er Konflikte und Tragödien. Persönlich und eindringlich erzählt Joe Bausch zum ersten Mal von einer Welt mit ihren eigenen Regeln.

► Ullstein Verlag, 19,99 Euro.



Trallafitti

Privatermittlerin Esther Roloff ist zurück – und hat die Nase gestrichen voll. Sie schwört sich: Diesmal soll alles anders werden: keine Leichen, keine Morde und keine Kripo.

Doch kaum kehrt sie aus ihrem Urlaub nach Bochum zurück, stolpert sie auch schon über die erste Leiche, und zwar direkt vor ihrer Wohnungstür. Erste Diagnose: Herzinfarkt. Alles im Lot also. Doch dann bittet Hauptkommissar Ansmann sie in dem Fall um Hilfe.

Der dritte Esther-Roloff-Band aus der Feder Sonja Ullrichs erschien im

► Gmeiner Verlag und kostet 11,90 Euro

Notdienste

Apothekennotdienst:
Kurzwahl von jedem Handy (69 Cent/Min): 22 833; Tel. (kostenlos) 0800/00 22 833, www.aponet.de

Ärztlicher/Fachärztlicher Notdienst: 0180/5044 100
Die Notfallnummer gilt: Montag, Dienstag, Donnerstag 18 Uhr bis 8 Uhr des Folgetages; Mittwoch und Freitag 13 bis 8 Uhr am Folgetag; sowie Samstag, Sonntag und an Feiertagen ganztägig

Notfallpraxis am St. Josef-Hospital, Gudrunstraße 56, 44791 Bochum (Dienstzeiten: s.o.)

Kinder- und Jugendärztlicher Notdienst: 0180/5044 100, täglich am Mo, Di, Do: 18-21 Uhr, Mi, Fr: 16-21 Uhr, nach 21 Uhr übernimmt die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin die Bereitschaft; Infos: www.kind-bochum.de

Notrufnummern: Feuerwehr und Rettungsdienst 112, Polizei 110

Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 0234/77 00 55

Kindernotruf: 24 Stunden erreichbar über Tel. 0234/ 910-5463, Jugendamt Stadt Bochum, Tel.: 910-2985

Tierärztlicher Notdienst: Zentraler Notrufdienst, Tel. 01805/12 3411.

Notdienste: Tierschutzverein: Mo bis Fr 8 bis 17 Uhr, Tel. 29 59 50, sonst Notrufnummer 110

Entstörungsdienst: Strom, Öffentliche Beleuchtung: Tel. 960 1111; Gas/Wasser: Tel. 960 2222; Fernwärme: Tel. 960 3333

Kurierdienst für Notfallmedikamente: Tel. 0176 / 28 11 72 13



Foto: Holger Jacoby



seit 1991
Dittmar u. Stachowiak GmbH
Elsa-Brändström-Str. 23-27
44795 Bochum

kostenlos anrufen: 0800-5393488

Unsere Öffnungszeiten sind:
Mo-Fr: 08.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 09.00 - 12.00 Uhr

Sie suchen kompetente Ansprechpartner rund um Ihr Fahrzeug?

Dann sind Sie bei uns richtig: Dittmar & Stachowiak GmbH.

Wir sorgen dafür, dass Sie mobil bleiben.



Giftnotruf Berlin: Tel. 030/19240

Giftzentrale Bonn: Tel. 0228/19240

Telefonseelsorge: Tel.: 0800-111 0 111 oder 0800-111 0 222, rund um die Uhr, anonym, gebührenfrei, Chat-Beratung: www.telefonseelsorge.de

Prisma – Beratung für Suizidgefährdete: Vereinbarung eines persönlichen Termins: Mo-Fr: 9-13 Uhr: Tel. 0234/58513

Aids-Hilfe Bochum: Harmoniestraße 4, 44787 Bochum, Tel. 0234/51919 zu den Öffnungszeiten: Di - Fr von 10 bis 13 Uhr, Do von 16 bis 20 Uhr

Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene e.V. Bochum und Beratungsstelle: Westring 43, 44787 Bochum, Tel. 0234/68 10 20

Madonna e.V.: Treffpunkt und Beratung für Sexarbeiterinnen, Alleestraße 50 (im Hof), 44793 Bochum, Tel. 0234-68 57 50

Schwangerenkonfliktberatung: pro familia, Hans-Böckler-Str. 10a, 44787 Bochum, Tel. 0234/12 3 20, donum vitae, Am Kortländer 1, 44787 Bochum, Tel. 0234/640 89 04

Verein für psychosoziale Betreuung e.V.: Ovelackerstraße 5, 44892 Bochum, Tel. 0234/28 2 07

Krisenhilfe Bochum e.V.: Viktoriastr. 67, 44787 Bochum, Tel. 0234/96 47 80, Öffnungszeiten: Mo-Do: 9-17 Uhr, Fr: 9-15 Uhr

Suchtnotruf bundesweit/24 Std.: Tel. 01805/31 30 31

Medizinische Flüchtlingshilfe e.V.: Dr.-Ruer-Platz 2, 44787 Bochum, Tel. 0234/904-1380

Zu guter Letzt

...



Einfach eine echte Schere an den gestrichelten Linien ansetzen, das obige Foto ausschneiden und auf eine Postkarte kleben. Die leere Rückseite der Karte kann man dann schön betexten. Das Praktische ist: Diese Karte können Sie sowohl an Freunde als auch an Nicht-Freunde versenden! Bitte bedenken Sie aber, dass die Höhe der Frankierung davon abhängt, wo der Freund bzw. Nicht-Freund wohnt. Zur Verdeutlichung

Beispiele aus der Kategorie „Nicht-Freunde“:
To Mr. Stephen J. Girsky
GM – Vice Chairman, interim President of GM Europe and Chairman of the Opel Supervisory Board
400 Renaissance Center
Detroit, MI 48243, USA
Der sitzt weit weg in einem hohen Turm in Amerika und freut sich garantiert gar nicht, wenn er viele Postkarten aus good old

germany bekommt. Da kostet die Briefmarke aber 75 Cent! Nur 45 Cent müssen Sie berappen, wenn die Postkarte an folgenden „Nicht-Freund“ geht. Der wohnt aber auch nur in Rüsselsheim, und nicht einmal in einem Turm:
Herrn Dr. Thomas Sedran
Vorstandsvorsitzender der Adam Opel AG
Friedrich-Lutzmann-Ring 2
D-65428 Rüsselsheim

IMPRESSUM

Forum Verlag – Rimkus, Franken, Schröder GbR
Hauptstr. 146
44892 Bochum
Fon +49(0)234.92002.0
Fax +49.(0)234.92002.19
redaktion@forum-bochum.com
www.forum-bochum.com

Redaktion
Nils Rimkus (nir), Andrea Schröder (aschro),
Eberhard Franken (eb-en), Ralf Rudzynski (rud)

Forum Bochum erscheint zweimonatlich mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in den Texten die männliche Form gewählt. Gleichwohl beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Titelfoto: eb-en, begehbares Herzmodell

L.u.P. GmbH · Labor- und Praxisservice

DIE L.U.P. GMBH - IHR PRAXISPARTNER



Über 20 Jahre Laboranalytik in den Bereichen Klinische Chemie, Hämatologie und Endokrinologie machen unser Zentrallabor zu einem kompetenten regionalen Partner für 1.000 Arztpraxen im Ruhrgebiet und Bergischen Land.

In unserer Lebensmittelmikrobiologie werden Lebensmittel- und Wasserproben auf Keimfreiheit überprüft. Lebensmittelverarbeitende Betriebe können durch unsere Untersuchungen ihre Verarbeitungshygiene nachweisen.

Für eine flexible und kundennahe Logistik führen wir den Probentransport mit einem eigenen Fahrdienst durch; in die Bochumer Innenstadt fahren wir umweltfreundlich per Fahrrad.

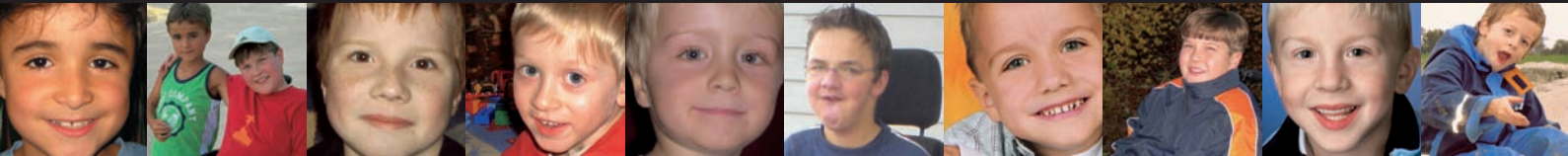
Betriebswirtschaftliche Leistungen, wie Buchführung, Einkauf und Weiterbildungen etc. runden unser Leistungsprofil ab.

Besuchen Sie uns im Internet unter www.lupservice-gmbh.de oder sprechen Sie uns direkt unter 0234 – 30 77 300 an.

L.u.P. GmbH
Labor- und Praxisservice
Universitätsstraße 64 - 44789 Bochum

H!LFFE

für muskelkranke Kinder.



8 Jahre Rollstuhl **Hoffnung**

absoluter **Gehverlust** mit 12 Jahren

komplizierte Operationen **Angst** Beatmung

Pflegefall
keine Zukunft ?

Machen Sie **Zukunft** möglich

schenken Sie **Hoffnung**

unterstützen !

Sie aktion benni & co e.V.

Wir fördern die Forschung

Spendenkonto: Sparkasse Bochum

Kto. 427 724 · BLZ 430 500 01

Zuwendungsbescheinigung erhältlich!

Schirmherr:
Kurt Beck



Gut fürs Klima, gut für mich:

Ökostrom aus Wasserkraft

für nur 1 € mehr im Monat.



Engagieren Sie sich aktiv für den Klima- und Umweltschutz! Für nur einen Euro zusätzlich pro Monat bekommen Sie sauberen Ökostrom aus Wasserkraft, den die Stadtwerke Bochum aus österreichischen Wasserkraftwerken beziehen. TÜV-zertifizierte Anlagen der Verbund-Austrian Hydro Power AG erzeugen dort den Ökostrom, den wir für Sie ins deutsche Stromnetz einspei-

sen. Wechseln Sie jetzt: Es genügt ein Anruf, und Sie schalten um auf klimafreundlichen Strom aus Wasserkraft. Übrigens: Wir versorgen in Bochum bereits alle städtischen Einrichtungen und die öffentliche Beleuchtung mit Ökostrom aus Wasserkraft! Schließen Sie sich jetzt an: per Telefon unter 0234 960-3737 oder auf unserer Internetseite www.stadtwerke-bochum.de.

